

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adressen  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Veranschaulichte  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 205.

Donnerstag, 4. September 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckler der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Friesbürger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Die Verwaltung und Redaktion des Mannes ist durch Ehevertrag vom 28. August 1913 ausgeschlossen worden. Preis für die Feiertage 43 mm breite Korpusspalte 15 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Beiratsänderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Kontaktdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Weichselstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmel in Riesa.

In das Mütterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute auf Seite 108, den Arbeiter Kurt Arthur Lange in Riesa und dessen Ehefrau Auguste Ernestine Emilie verm. gew. Gebhardt geb. Fehrmann betr., eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 28. August 1913 ausgeschlossen worden. Riesa, den 3. September 1913.

## Schulhausmannsstelle.

Die Stelle des Hausmanns für die Mädchenschule am Albertplatz, dem auch die Bedienung der Zentral-Heizungsanlage obliegt, ist baldigst neu zu besetzen. Das mit der Stelle verbundene Jahresgehalt beträgt neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung 900 Mark. Die Ehefrau des Anzustellenden ist verpflichtet, diesem bei seinen Arbeiten Hilfe zu leisten und erhält als Entschädigung hierfür jährlich 100 Mark. Die Stelle, die zunächst den Militäranwärtern vorbehalten ist, ist nicht pensionsberechtiget. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwa vorhandener Zeugnisse bis zum 15. September 1913 bei uns einzureichen. Der Rat der Stadt Riesa, am 27. August 1913. Rf.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbba,

Sonnabend, den 6. September 1913, nachmittags 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Hausachen: Firma Grasselt & Viktorius, Oskar Moritz, Böhle, Gröbba, sowie Schöne in Pausig. 3. Richtigsprechung der Rechnung der Gemeinde-Kranken-Versicherungs-Kasse auf das Jahr 1912. 4. Bauauswahlschluss wegen der Auffüllung der Mergdorfer Straße. 5. Vergebung der Straßenbauarbeiten eines Teiles der Schulstraße bis zur Hasenbrücke. 6. Vergebung des Fußweggeländers an der Straße von Timmers Grundstück bis zur Hasenbrücke. 7. Beschlussfassung über Feldverpachtung für 1914. — Nichtöffentliche Sitzung. Gröbba, am 4. September 1913. Der Gemeindevorstand.

## Freibant Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 6. September ds. J., von vormittags 1/9 Uhr an, gelangt das Fleisch dreier Rinder und eines Schweines zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, am 4. September 1913. Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

## Freibant Gröbba.

Freitag, den 5. September 1913, vormittags 9 Uhr, wird rohes Rindfleisch verkauft. Preis 50 Pf. für 1/2 kg. Gröbba, am 4. September 1913. Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. September 1913. In die hiesigen Einwohner-Melbeanträge sind während des Monats August 1913 318 Personen, davon 192 männlichen und 126 weiblichen Geschlechtes, als hier zugezogen zur Anmeldung und 311 Personen, davon 200 männlichen und 111 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Abmeldung gekommen. Die Zugugszahl übersteigt somit diejenige des Abzuges um 7. Unter den Zugezogenen befanden sich 11 und unter den Weggezogenen ebenfalls 11 Personen mit selbständigem Haushalte. In der Zahl der selbständigen Haushaltungen ist somit keine Veränderung eingetreten; sie betrug am 30. August 1913 3597. Weiter sind im verfloffenen Monate 26 Geburts- und 11 Sterbefälle angezeigt worden, demnach 15 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Stadt Riesa bezifferte sich am 30. August 1913 nach der hier geführten Statistik auf 16263, und zwar 9057 männlichen und 7206 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 15858 am 31. August 1912.

Dem in gestriger Nummer unseres Blattes veröffentlichten Sieger- und Siegerinnen-Verzeichnis vom Wetturnen der Schulen zur Jahrhundertfeier ist noch nachzutragen, daß in der einfachen Abteilung der Knaben-Schule zwei 1. Sieger zu verzeichnen sind, und zwar Redzia und Rag mit je 60 Punkten.

Am nächsten Sonntag abend (7. September 8 Uhr beim) will die Deutsche Jugend ihres Lieblingskämpfers und Lieblingshelden Theodor Körner gedenken. Zu der schlichten Feier sind alle jungen Freunde herzlich eingeladen.

Über die am Dienstag in Sachsen aufgetretenen Gewitter liegen folgende Meldungen vor: Dresden. Bei dem schweren Gewitter, das vorgefien in der fünften Stunde über Dresden niederging, hat der Blitz mehrmals eingeschlagen. Im Großen Garten hatte sich viel Publikum, das dem Rindermilitärkorso beiwohnte, vor dem Wetter in Grandes Restaurant geflüchtet. Als ein besonders heftiger Schlag niederging, glaubten viele, der Blitz habe das Haus getroffen und wollten sich durch die Fenster retten. Dabei zogen sich mehrere Personen Schnittwunden zu. Freiberg. Bei dem am Dienstag hier aufgetretenen außergewöhnlich heftigen Gewitter schlug der Blitz mehrfach ein. Viele Schläge trafen elektrische Leitungen. Bei der Grube Reiche Besse wurde eine mit Erntevorräten gefüllte Feldscheune eingeschert, die dem Vorkorbbesitzer Wellmann gehörte. In Niederböhlich brannte ein unbewohntes, dem Wirtschaftsbefizer Neuhäuser gehöriges Wohnhaus infolge Blitzschlages vollständig nieder. In Zug wurde die Gastwirtschaft von Zimmer vom Blitzschlag getroffen, doch konnte der dadurch entstandene Brand bald gelöscht werden. Klingenberg. Bei Colmny hatte der vorgerückte Gewitterregen große Erdmassen auf das Gleis der Bahnstrecke Klingenberg-Frauenstein gespült. Daher entgleiste dort der Zug, der um 4.05 Uhr Klingenberg verläßt. Die Maschine, der Post- und der Güterwagen rückten

um, doch konnten sich der Lokomotivführer und der Heizer aus ihrer gefährlichen Lage befreien, indem sie den Führerstand durch die Tür nach oben hin verließen. Es ist niemand zu Schaden gekommen. Die sieben gebliebenen Wagen des Zuges wurden von einer Hilfslokomotive nach Klingenberg zurückgebracht. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht, so daß erst gestern früh der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. — Pulsitz. Das Wohnhaus des Besitzers Häbler wurde vorgefien vom Blitz getroffen und brannte vollständig nieder. — Saagen. Durch Blitzschlag gerieten in Ebenbüffel und Oberlains je eine Scheune in Brand. Beide waren schon ganz gefüllt und brannten mit ihrem Inhalt vollständig ab.

Ein Brigaderennen am dem Offiziere des 18. und 20. Husaren-Regiments teilnahmen fand am Mittwoch nachmittags von 2 Uhr an auf dem Jakobsthaler Gelände des Truppenübungsplatzes Zeithain statt. Beim 1. Rennen, Reitpferderennen, 2500 Meter Distanz, stiegen 4 Offiziere in den Sattel. Erster wurde Leutnant v. Bogberg (18. Hus.), Zweiter Leutnant v. Bogberg (20. Hus.), Dritter Oberleutnant Schlüter (Inf.-Reg. 71). — Das zweite Rennen ging unter strömendem Gewitterregen vor sich. Es war ein Vollblutrennen, Distanz 3000 Meter. Am Start stellten 7 Reiter. Durchs Ziel gingen als Erster Leutnant Jchr. v. Althaus (18. Hus.), als Zweiter Leutnant v. Uehstritz (20. Hus.), als Dritter Leutnant v. Einfeld (18. Hus.). — Das dritte, ein Flaggenreiten, hatte 6000 Meter Distanz. Von 5 Reitern, die während der ausgedehnten 6 Kilometer-Strecke ziemlich geschlossen blieben, gingen Rittmeister v. Armin (20. Hus.) als Erster, Oberleutnant Hnichen (29. Hus.) als Zweiter, Leutnant Freyher v. Freisen (18. Hus.) als Dritter und Leutnant v. Herder (18. Hus.) als Vierter durchs Ziel. Den Siegern wurden die von Juwelier Schubert, Großenhain, gelieferten silbernen Ehrengaben durch den Brigadekommandeur Graf Vikthum unter ehrenden Worten überreicht.

Unterhalb der Dampfschiffbrücke in Cotta bei Dresden geriet ein großer, beim Schiffseigner Arnold in Niederlommahisch gehöriger Frachtkahn am Dienstag auf Grund. Da alle Bemühungen, den Kahn wieder flott zu machen, ohne Erfolg waren, wurde am Mittwoch durch einen Dampfer ein leerer Kahn an das havarierte Fahrzeug herangebracht, auf den die Ladung teilweise umgeschauelt werden soll. Der Frachtkahn hatte erst am Ausschiffungsplatz in Vorstadt Cotta eine große für Berlin bestimmte Ladung Betonklarschlag an Bord genommen.

Am 30. August ist die Schweinefeste einisch. Schweinefest in einem Gehöft in Glaubitz und in drei Gehöften in Wopitz zu verzeichnen gewesen.

Auf seiner letzten Landreise hat der König Friedrich August mehrfach Gelegenheit genommen, sich mit den alten Veteranen zu unterhalten und diese durch kühnvolle Ansprachen auszuzeichnen. Hierbei erkundigte sich der Monarch eingehend nach den persönlichen Verhältnissen der alten Krieger, fragte sie, ob sie ihren Lebensabend sorglos genießen könnten und veranlaßte dabei seinen Adjutanten, mehrfach Notizen über die Angaben der Veteranen zu machen. Der König gab in seinen Unterredungen mit den alten Kampfgenossen seiner Freude darüber besonders Ausdruck, daß die Kornblumentage in Sachsen die Sorgen der Veteranen lindern würden. Eine rührende Szene wird aus Richten-

stein berichtet. Dort hatten sich zum Empfange des Königs die sächsischen Körperkassen, die Gesslichkeit usw. eingefunden. Der König schritt die Front der kaiserlichen wie königlichen Beamten, der militärischen Vereine, der Feuerwehr usw. ab. Bei den Veteranen machte er besonders Halt. Während war die Szene, als der Landesherr vor den beiden ältesten Veteranen (von 1849), den Herren Wottlob Hermann und Ernst Schubert, stand, die ihnen an der Huldigung teilnahmen und sich erheben wollten, als der König verschiedene Fragen über die Schlachten, in welchen sie mitgekämpft und ihre persönlichen Verhältnisse, an sie stellte. Der König legte seine Hand auf die Schultern der alten, ehrenwürdigen, ergrauten Veteranen und bat sie, Platz zu behalten. — König Friedrich August hat sein ganz besonderes Interesse für die Veteranen noch besonders dadurch bekundet, daß er dem Kornblumentag-Komitee in Dresden einen namhaften Geldbetrag überwiesen hat. Auch die übrigen Mitglieder des Königshaus, insbesondere der jugendliche Kronprinz Georg und die anderen Prinzen, haben aus ihren eigenen Mitteln ebenfalls nennenswerte Beiträge für die Veteranenfürsorge gespendet. Die Prinzen haben außerdem in liebenswürdiger Weise verschiedene Goldstücke in die Sammelbüchsen der Blumenverkäuferinnen gleiten lassen.

In der Verfahr mit Peru waren bisher Postanweisungen nur nach 17 peruanischen Postanstalten zugelassen. Diese Beschränkung ist gefallen; von jetzt ab können Postanweisungen nach allen Orten in Peru versandt werden.

Gröbba (Elbe). In die hiesigen Einwohnermelbeanträge gelangten im Monat August ds. J. 255 Personen zur polizeilichen Meldung. Davon entfielen auf Anmeldungen 123 und auf Abmeldungen 132 Personen. Die Weggugzahl übersteigt somit die Zugugszahl um 9. Es gelangten außerdem beim hiesigen Standesamte noch 14 Geburts- und 7 Sterbefälle zur Anzeige, mithin sind 7 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Gröbba betrug Ende August 1913: 6174 Personen, Ende August 1912: 5555 Personen.

Röberau. Morgen Freitag gelangt im hiesigen Gasthof zum Waidfeldchen die Operette „Puppen“ vom Dresdner Operetten-Ensemble zur Aufführung.

Lommahisch. Der Reinertrag des hiesigen Kornblumentages beträgt 928,50 M. Das ist mit Rücksicht darauf, daß am vergangenen Sonntage in einer ganzen Anzahl von Orten unserer Umgebung ebenfalls Kornblumentage abgehalten wurden und der Zugang von auswärts insoweit hinter dem der früheren Jahre beim Herbstschützenfest zurückblieb, als ein sehr gutes Ergebnis zu bezeichnen.

Abeln. Das Ergebnis des Kornblumentages beträgt 3682,45 M., wovon aber noch die entstandenen Unkosten abzuziehen sind. Verkauft wurden u. a. 37000 Kornblumen.

Rassen. Die Gesamteinnahmen des Kornblumentages belaufen sich auf etwa 3275 M., die Ausgaben auf etwa 500 bis 600 M., so daß mit einem voraussichtlichen Reingewinn von annähernd 2700 M. zu rechnen sein wird. Coswig. Das Ergebnis des Kornblumentages besteht in einer Gesamteinnahme von 1792,15 M.

Dresden. Der König begab sich gestern abend um 11 Uhr 3 Minuten nach dem Truppenübungsplatz Neuhammer in Schleifen, um heute der Befestigung der 63. Infanteriebrigade beizuwohnen. — Am 21. August erkrankt der 15jährige Sohn Georg des Fabrikanten Schale aus

Schlössen in Böhmen beim Baden in einer Dresdner Altbadeanstalt. Die Angehörigen des Verstorbenen haben jetzt für die Auffindung der Leiche eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. — In Verhaftung wurde vor einem Restaurant ein Fahrad gestohlen. Der Vollgelenk der dortigen Sicherheitswache nahm Mitterung und verfolgte eine Spur bis nach Niederberglitz, wo der Fahradhändler auch tatsächlich in dem dort wohnenden Arbeiter Sch. ermittelt werden konnte.

88 Dresden. Zu einem heiligen Kravall zwischen Tschechen und Deutschen kam es vor einiger Zeit auf einem Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft unmittelbar vor den Toren Dresdens. Mehrere Dresdener Vereine lehrten von einem Ausfluge aus der Sächsischen Schweiz gegen Abend mit dem Dampfer zurück und sangen patriotische Lieder. An Bord des Schiffes befanden sich gegen 30 Tschechen, die sächsische Lieder anstimmten. Die Deutschen beschwerten sich bei dem Kapitän des Dampfers, worauf die Tschechen laut schimpften und versuchten, auf die Deutschen einzudringen. Kurz vor Dresden, an der Haltestelle Wachwitz bestiegen noch 60 Tschechen den Dampfer. Die Deutschen stimmten die „Voreleg“, „O du mein Oesterreich“ und andere deutsche Lieder an. Die Tschechen sangen das sächsische Nationallied in tschechischer Sprache und ihr Führer, der Schneidermeister Barock aus Dresden, dirigierte dabei. Auf allgemeinen Verlangen der deutschen Fahrgäste wurde dann das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen, worüber die Tschechen derart in Wut gerieten, daß ihr Führer einen Klappstuhl ergriß. Nun demütigte sich auch der Deutsche eine heftige Bewegung. Es kam zu erregten Szenen und auf beiden Seiten wurde heftig geschimpft. Die Deutschen waren empört darüber, daß auf einem deutschen Schiffe und unmittelbar vor den Toren Dresdens tschechische Lieder gesungen wurden. Gegen den Anführer der Tschechen, den Schneidermeister Barock, wurde vom Kapitän des Dampfers, dem es erst kurz vor Dresden gelang, die Ruhe wieder herzustellen, Anzeige erstattet. Er erhielt 30 Mark Geldstrafe und wurde außerdem aus Schiffs ausgetrieben. Hiergegen erhob er beim Dresdener Amtsgericht Einspruch und erlangte zur allgemeinen Ueberraschung seine Freisprechung. Das Gericht war der Ansicht, daß es als eine Ungehörigkeit bezeichnet werden müsse, wenn Tschechen auf einem deutschen Dampfer sächsische Lieder sangen. Wenn auch die dadurch hervorgerufene Erregung der Deutschen begreiflich erscheine, so müsse aber dennoch gesagt werden, daß auch die Deutschen durch ihr Auftreten die Tschechen gereizt und ihr Benehmen nicht ganz einwandfrei gewesen sei. — Bruder Tschech wird sich jetzt ins Häußchen lachen!

Dresden. Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch 400 Sammelbüchsen abgeliefert. Ferner gingen 7000 M. aus Sonderveranstaltungen ein. Bisher beträgt daher das Gesamtergebnis schon 61000 M.

Radeberg. Der Reingewinn des Kornblumentages beträgt bis jetzt 8500 M.

Pirna. Der Kornblumentag hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt. In den Sammelbüchsen der fleißigen Sammelrinnen fanden sich nach der Feststellung der Ergebnisse in der Allgemeinen Kredit-Anstalt 4150 M. Es kommen noch Einnahmen aus dem Verkauf der Ranten, ferner die schon angegebenen Stiftungen hinzu, so daß mit einem Bruttoertrag von 7000 M. zu rechnen ist.

Delsnitz. Einen sicheren Tod erndete sich der 35jährige Brunnbauer Stephan in Untermarzgrün. Als sich seine Familie außerhalb des Hauses befand und er allein war, sprengte er sich mit einer Dynamitpatrone in die Luft und wurde förmlich in Stücke gerissen. Auch sein Haus ist arg beschädigt.

Chemnitz. Das preussische Kriegsministerium hat dem Chemnitzer Verein für Luftfahrt mitgeteilt, daß das Flugzeug „Chemnitz“, das aus den in Chemnitz gesammelten Geldern für die Nationalflugspende angeschafft wurde, Ende August der Militärverwaltung übergeben wurde. Das Flugzeug ist vorläufig in Döberitz stationiert, bis die sächsische Fliegerstation in Zeithain eröffnet wird.

Rillingenthal. Das finanzielle Ergebnis des Kornblumentages in Rillingenthal ist hoch erfreulich. Die Brutto-Einnahme hat rund 3800 M. ergeben. In dieser Summe ist aber nicht mit eingerechnet der Betrag, der durch die vorherige Bestellung der Ranten und Kornblumen erzielt worden ist. Der Veteranausspende blühten nach Abzug aller Unkosten von Rillingenthal rund 8000 M. zuzufleßen. Weida. Das Ergebnis des Kornblumentages in dieser Stadt beläuft sich insgesamt auf 6741,80 M.

Reichstau. Das Gesamtergebnis des Kornblumentages beläuft sich hier auf 3533,01 M., davon entfallen auf den Verkauf der Kornblumen 1829,31 M.

Wylau. Das Ergebnis des Kornblumentages war hier selbst 3009,34 M. Für einen Ort von der Größe Wylau gewiß ein recht ansehnliches Stämmchen.

Freiberg. Das Ergebnis des Kornblumentages ist sehr erfreulich. An 330 Damen wurden im ganzen über 400 Sammelbüchsen ausgegeben. Der durchschnittliche Inhalt einer jeden Büchse betrug 30 M., der Gesamtergebnis etwa 11000 M.

Erzma. Der Kornblumentag ergab einen Reingewinn von über 5000 M. Es wurden 80000 Blumen verkauft, 3400 Postkarten, 200 Nadeln und Broschen. Alle Veranstaltungen waren überaus zahlreich besucht.

Klitzsch. Auf hiesiger Flur wurde mit dem Bau eines 4000 Kubikmeter fassenden Wasser-Lochbehälters begonnen, der, an die Talpferre Klingenberg angegeschlossen, alle umliegenden Orte mit Wasser versorgen soll.

Dittelsdorf. Tödlich verunglückt ist in vergangener Woche der hier wohnende Hausbesitzer und Eisenbahnsteigwächter Gottlieb Grabsch. Er war viele Jahre an der Bahnsteigsperrre in Rohnau beschäftigt und hatte jetzt seinen Urlaub und seine Freifahrt dazu benutzt, seine in Ruffel verheiratete Tochter zu besuchen. Auf der Rückfahrt ist er in der Nähe von Rohnhausen

aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug gestürzt. Man nimmt an, daß Grabsch von dem Verbindungsgänge zwischen den Wagen infolge Unwohlseins abgestürzt ist.

Leipzig. Eine interessante Episode von dem Leipziger Kornblumentag weiß jetzt das „Leipziger Tageblatt“ zu berichten. In einem der großen Verkaufshäuser machten sich einige Verkäufer ein Vergnügen daraus, die Verkäuferinnen auf einen langweilig dreinschauenden ausländischen Verkäufer aufmerksam zu machen, und der Wirt wurde immer prompt befolgt. Aber der Erfolg war auch immer, wie vorausgesetzt sei, derselbe. Selbst vor dem liebenswürdigsten Lächeln der schönsten Blumenverkäuferinnen kapitulierten der Ausländer nicht, sondern lehnte ab mit der stereotypen Antwort: „Ja bin Franzose!“ Alle Verkäuferinnen waren darüber meist verblüfft, nur eine einzige nicht, die glücklicherweise auch der französischen Sprache mächtig war. „Tut nichts,“ sagte sie, „auch Franzosen haben bei Sedan tapfer gekämpft. Hat doch selbst unser alter Kaiser Wilhelm bei einer todesmütigen атака einer französischen Kavallerie-division bei Sedan ausgerufen: „O, ces braves hommes.“ Diese schlagfertige Antwort hatte Erfolg, die blaue Blume wurde mit Laut entgegengenommen. Auch eine deutsch-französische Verständigung!

Leipzig. Vorgefunden wurde auf dem Augustusplatz das 63jährige Stübchen des Postbeamten Driehof, als es einem Schächt ausweichen wollte, von einem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß es sofort verstarb. — Zum Ankauf von Radium für Krebsbehandlung wurden vom Rat 38800 Mark bewilligt; ebenso wurde wegen Beschaffung von Radium zur gleichem Zweck Beschluß gefaßt. — Eine sieben Köpfe starke Eindrescher- und Döhrerbande ist in den letzten Tagen seitens der Kriminalpolizei verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

Ortrand. In der Nacht vom 30. v. M. ist ein Pasterchor des Herrn Landwirts Fischhau von hier, welcher von der Herrschaft Kruppen k. Ortrand auf dem Waldgut Weidmannsdorf Land gepachtet hat, böswilligerweise angezündet und vollständig in Asche gelegt worden. Der Schobert enthielt etwa 170 Schod und war versichert.

Torgau. Dienstag vormittag traf der Großherzog von Sachsen-Weimar hier ein, um das 1. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12, zu dessen Chef er kürzlich ernannt worden ist, zum ersten Male zu besichtigen. Nach der Parade und einer militärischen Vorführung auf dem Exercierplatz Obernaundorf besuchte der Großherzog die Kaserne des Regiments und nahm später vor der Abreise an einem Frühstück im Offizierskasino teil.

Leipzig. Auf der von hier nach Ruffig führenden Straße wurde die im 14. Lebensjahre stehende Tochter Anna des Bergmanns Franz Zechel in Wobdau von einem Automobiler überfahren und getötet.

Wörlich. Ein Schabernack, den man einem andern durch eine fingierte Zeitungsanzeige spielen wollte, hatte dem Stellenbesitzer Richard Köhne und dem Sattlermeister Hermann Thomas aus Schönehausen bei Wörlich eine Anlage wegen Urkundenfälschung und Verleumdung eingebracht. Um den Fleischermeister Winter, dessen Federbüchster das Gehört der Angeklagten besuchte, zu ärgern, schickte man ein Inserat, das Thomas aus Veranlassung Köhnes geschrieben: „Mehrere junge Leute zum Gänsefangen sucht Winter, Schönehausen“ an den „Neuen Wörlicher Anzeiger“. Durch das Inserat fühlte sich Winter beleidigt. Er ermittelte als die Aufgeber des Inserats die Angeklagten. Der Staatsanwalt beauftragte in der Strafkammerstrafe eine Woche Gefängnis; der Verteidiger verteidigte die Ansicht, daß das betreffende Zeitungsinserat kaum als eine beweiserhebliche Urkunde in diesem Falle gelten könne und beantragte Freisprechung. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten wegen einfacher Urkundenfälschung und Verleumdung zu je zwei Tagen Gefängnis, da eine Zeitungsanzeige zweifellos als eine Urkunde im gesetzlichen Sinne anzusehen sei.

## Vermischtes.

Hundstage-Amerika und Aufkongress. In der Stadt Salem im Staate Ohio haben junge und durch ihre Jugend auch schöne Mädchen bei einem „Aufkongress“ 40000 Mark für den Bau eines Waisenhauskrankenhauses zusammengebracht. Sie forderten für jeden Pfund einen Dollar. Bald drängte sich vor jedem Mädchen eine lange Reihe junger und älterer Männer, die gegen Entrichtung ihres Obolus den Genuß und das Vergnügen eines Kusses haben wollten. Viele der älteren Semester zahlten freiwillig 5 Dollar und reichten sich, wenn sie dafür den Kuss erhalten hatten, sofort wieder als letzte der langen Linie an. (Zeit amerikanisch)

ER. Ein grausiger Scherz. Das Opfer eines gefährlichen Spahes ist ein junger Arbeiter Sam Stumm aus Youngstown in Ohio geworden. Einige seiner Kameraden erklärten lachend, er sei zu gut für diese Welt und müsse rasch gehen, wie er aus ihr fortkomme. Zum Spaß packten sie ihn und trugen ihn auf den in der Nähe gelegenen Schienenweg der Eisenbahn. „Wir wollen ihn an die Schienen festbinden und einen Zug über ihn weglaufen lassen,“ jagte einer aus der Horde, und mit Lachen griffen die andern den ingeniösen Einfall auf. Ein Seil war rasch bei der Hand, und trotz seiner Angst wurde Stumm auf den Schienen festgebunden. Während man sich noch darüber amüsierte, fiel plötzlich einem ein, daß ein Expreszug in den nächsten Augenblicken herankommen müsse. Es war gerade noch Zeit genug, um den Unglücklichen loszubinden. Man rief ihn zu, er solle rasch weglaufen, es sei die höchste Gefahr. Aber Stumm blieb unbeweglich liegen; er hörte wohl die Warnungen, aber der Schreck war ihm in die Glieder gefahren und hatte ihn gelähmt, so daß er sich nicht bewegen konnte. Ehe die andern helfen konnten, hatte ihn der heranbrausende Zug gerammt. Die Polizei wird sich noch mit diesem „Scherz“ beschäftigen.

FR. Französische Schatzsucher. An den Küsten Frankreichs sind die Schatzsucher, die dem Meere vor langem verschlungene Kostbarkeiten wieder entreißen wollen, in diesem Sommer eifrig an der Arbeit, und zwar sind es besonders zwei Unternehmungen, die Aufsehen erregen. In der Bai von Garmare bei Gouberville an der Kanalküste hatte ein gewisser Besenchal vor drei Jahren zwei Silberbarren mit spanischer Bezeichnung und dem Datum 1692 gefunden. Er ging der Geschichte dieses wertvollen Silberfundes nach und stellte fest, daß eine spanische Galleone vor mehr als 200 Jahren hier untergegangen sei und einen großen Schatz von Gold- und Silberbarren mit in die Tiefe gezogen habe. Nachdem Besenchal vom Marineminister die Erlaubnis zur Nachforschung erhalten hatte, hat er nunmehr mit allen wissenschaftlichen Mitteln und einem großen Apparat die Suche aufgenommen. Der andere Schatz des Meeres, der die Gemüter viel beschäftigt, liegt bei der Ile de Ré und hat eine romantische Vorgeschichte. Er besteht in einem gewaltigen Kasten, der mit Gold und Diamanten von höchstem Wert gefüllt ist. Man schätzt den Inhalt dieses Kastens auf mehrere 100 Millionen Franks. Der glückliche Besitzer dieser Reichtümer war einstmal der Graf de St. Paul, ein Wenzler aus der Gegend, der während der Revolution nach Amerika geflüchtet war und im Jahre 1820 mit diesen Schätzen auf dem Dreimaster „Jeune Henri“ aus der Verbannung zurückkehrte. Das Schiff war untergegangen, und zwar an der Ile d'Oron, wo Fischer bereits mehrere Kisten mit Gold und Juwelen gefunden haben. Der große Kasten aber war verloren und wurde vergessen, bis 1898 eine Dame aus dem Geschlecht des Grafen nach dem Schatz zu suchen begann. Langwierige Taucherarbeiten ergaben, daß der Schatz nicht mehr an Ort und Stelle lag, doch will man jetzt Anhaltspunkte dafür gefunden haben, daß er nach der Ile de Ré getrieben worden ist. Die Jagd danach ist nun in diesem Sommer von Mlle. de St. Paul mit einer Schar von Tauchern aufgenommen worden.

FR. Die Schärpe in der neuen Mode. Nichts verleiht der Gestalt der Frau eine persönlichere und eigenartigere Note als die Schärpe, der breite Gürtel, den die Dame jetzt wieder mit besonderer Vorliebe um ihre Hüften legt. Eine leichte Veränderung in der Anordnung und Drapierung dieser Figur im Rhythmus der weiblichen Linie, und die ganze Figur ist anders akzentuiert; die ganze Toilette erhält eine andere Stimmung. Die elegante Frau von heute besitzt deshalb eine reiche Auswahl von Schärpen und Bindern verschiedenster Stelle und verschiedenster Farben. Die Mode gestattet ihr, durch dieses kokette Hüftmittel die Taille höher oder tiefer zu verlegen und jedem Kleid die nötige Harmonie mit ihrer Erscheinung zu verleihen. Die leichteren, ledernen, weiten Gewänder, in die sie sich hüllt, werden auf diese Weise gleichsam erst künstlich gestaltet, erhalten Form und Seele. Manche Gürtel aus schwarzem Samtband werden leicht um die Hüften gelegt und lassen die Spitzen und den Fall der Hülsen in vollen Formen herabberrieseln. Wünscht die Dame die Panierformen des Rokoko, die ja jetzt auch schon in Ausbuchtungen am Rücken auftreten, anzudeuten, so wird sie eine breite Schärpe tief um die Hüften drapieren und genießt dann die Schönheit einer langen Taille; sie kann sich aber auch nicht unter dem Busen gürteln und wird dann den Stiel des Directoire oder der Königin Luisezeit anmutig anhängen lassen. Die Schärpe bietet so eine glückliche Gelegenheit, einzelne Mängel der Figur in der kleidbarsten Weise zu verhallen. Eine Dame, der die Natur eine kurze Taille gegeben, trägt die Schärpe in Bajaderenform, fest und breit um die Hüften gelegt und in tiefen Draperien gehüllt. Ist die Taille ein wenig zu lang, dann trägt sie das hohe Busenband des Empire und verleiht dadurch der Gestalt die vollendete Symmetrie. Selben- und Samtschärpen werden gern zu Kleidern aus Crepon, Mousseline oder Leinen getragen. Einer buntenfarbigen Toilette gibt eine schwarze Chantilly-Schärpe, die hinten in eine große Schmetterlingschleife gebunden ist, einen pikanten und diskreten Reiz.

GR. Der Selbstmord einer Stadt. Eine erschütternde Tragödie, deren Opfer eine ganze blühende Stadt war, hat sich in diesen Tagen in Mazedonien abgespielt: die Bewohner von Melnik haben, um nicht Bulgaren zu werden, wie es der Vertrag von Bucharest ihnen auferlegte, ihren Wohnort in Brand gesetzt und ihn dann verlassen, um in Griechenland, ihrem bisherigen Vaterland, Zuflucht zu suchen. Der Korrespondent der Illustration Jean Leune teilt nähere Einzelheiten mit über diesen herrlichen Fleck Erde, der nun durch einen Akt heroischer Selbstverwüstung zu einem öden Trümmerhaufen geworden ist. Die alte schöne und reiche Griechenschicht, deren Gründung bis in die Tage von Byzanz zurückreicht, hatte durch die fruchtbare Spende ihres Bodens einen besonderen Segen erhalten. Ein berühmter Wein gedieh hier und machte das Leben den Bewohnern der Stadt leicht und angenehm. Es gab keine Armen in Melnik. Die Legende erzählt, daß, bevor die Stadt entstand, hier eine entzückende Prinzessin lebte, von Barbaren gefangen gehalten. Sie starb aus Kummer, und die Erde, die die reizende Tote bedeckte, erhielt dadurch geheime Kräfte, die lebendig wurden in dem süßen Feuer und dem schweren Duft der emporwachsenden Reben. An dem steilen Gefilde, durch das ein reizender Strom sich Bahn bricht, entstand dann in byzantinischer Zeit eine jener zahlreichen Festungen, die die Kaiser von Byzanz errichteten, um das Land gegen die Einfälle der bulgarischen Horden zu schützen. Die Ruinen ragten als ein Wahrzeichen über die Stadt, die sich zu Füßen der Felsen immer blühender und glücklicher entfaltete. Melnik wurde damals ein Verbannungsort für die Großwürdenträger, die sich den Unwillen der byzantinischen Herrscher zugezogen hatten. Jeder von ihnen baute sich ein prächtiges Haus und für seinen persönlichen Gebrauch eine Kapelle; 48 dieser alten Gotteshäuser fanden noch,

und die 3000—4000 Einwohner waren stolz auf diese Feuertempel einer großen Vergangenheit, bewahrt mit frommer Andacht zahlreiche sehr wertvolle Kirchenschatze, goldene Krüstige, silberne Weihbeden und herrlich gestricke Kirchengewänder. Im Westen liegen viele von Reden überspannte Höhlen; Grotten führten über diese Grotten, und all das gab der Stadt einen malerischen unvergesslichen Sauber, eine Stimmung, gewoben aus dem Glanz altbyzantinischer Terrakotten und fruchtbarer Lebensfülle der Gegenwart... Und dies liebliche Dunkel ist nun vernichtet. Wo die lachende alte Stadt lag, da gibt es nur noch Asche und geschwärzte Ruinen. So sehr die Einwohner von Melnik an dem glücklichen Hof Erde hingen, in dem ihre Väter und Großväter den ewigen Schlaf schlafen, sie fühlten sich doch vor allem als Griechen und wollten keine Bulgaren werden. So opfereten sie denn ihrer Vaterlandsliebe alles, was ihnen sonst noch heilig und teuer war. In gemeinsamem Entschluß kamen sie zu der Ueberzeugung, ihre Stadt verlassen zu müssen. Nachdem sie das Beste ihrer Habe zusammengepackt hatten, führten die Männer ihre weinenden Frauen und Kinder aus den Häusern. Mit zitternden Händen zerschlugen sie die großen Fässer, aus denen das Rebendel in Strömen floss und die Erde wieder trank, der es entsprossen; sie gaben so gleichsam dem Lande die Seele wieder, die sie so lange erfreut und beglückt. Dann zerstörten sie die Weinberge, rissen die einzelnen Stöcke heraus und verwüsten die Felder. Und danach legten sie selbst den Brand an die Stadt, die sie geboren und die ihre Toten barg. Sie schürten die Flammen und blähten von den Höhen, auf die sie sich vereinigt aus dem Flammenmeer gerettet, mit zerrissenem Herzen hernieder in das lodende Feuer, das ihr teures Melnik in seinem blühenden Grabe begrub. Dann zogen sie fort mit dem wenigen, was ihnen geblieben, arm und stolz einer ungewissen Zukunft, aber zugleich auch dem geliebten Vaterlande entgegen.

Die Ratte im Kampf gegen die schlagenden Wetter. In einer New Yorker Fachzeitschrift für Bergbau und Lüttenkunde macht ein phantasiericher Amerikaner einen eigenartigen Vorschlag zur Verwendung der Ratte im Kampf gegen die schlagenden Wetter. Dieser Vorschlag ist, wie so mancher andere, gegen giftige Gase sehr empfindlich und kann als ein sicherer Verkünder des Ausretens dieser gefährlichen Erscheinungen gelten. Daran knüpft die neue Idee an. Es wird eine kräftige Ratte ausgefüttert und in einen Drahtkäfig gefesselt, der eine sich drehende Fläche enthält. Diese Fläche setzt durch einen Hebel einen kleinen Elektricitätszeuger in Tätigkeit, der wieder eine kleine elektrische Lampe speist. Die Ratte aber dreht die Fläche, indem sie sich vergeblich bemüht, ein Stück harthärtenden Käse zu erreichen, das in deutscher Sprache und Schweine, aber für das Tier nicht erreichbar angebracht ist. Der Apparat funktioniert also derartig, daß die Ratte den Käse riecht, ihn erlangen will und durch ihre Anstrengungen das Leuchten der Lampe hervorbringt. Fällt sich die Luft des Bergwerks mit giftigen Gasen, dann verliert die Ratte ihre Kräfte und die Lampe erlischt. Der Beobachter des Apparates erkennt daraus die nahe Gefahr und schlägt Alarm. Die Ratte ist natürlich nicht immerwährend im Dienst: sie hat ihre Arbeits- und Ruhestunden; sie darf aber nicht zu viel zu essen bekommen, damit sie mager bleibt und ihr Verlangen nach dem Käse sowie ihre eifrige Bewegung nicht nachlassen.

Gut gegeben. Wie jemand, der auf dem Sportplatz fortwährend mit englischen Ausdrücken renommierete, hineinfiel, erzählten die „Altheutschen Blätter“. Einer ihrer Leser rief dem Herrn zu: „Sprechen Sie doch deutsch!“ — Darauf erkundigt sich der andere spitz: „Sie sind wohl im deutschen Sprachverein?“ — „Nein, aber im „Deutschen Reich“! war die schlagfertige Antwort.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. September 1913.

**Wagra.** Bei dem am 31. August stattgefundenen Auktionsverkauf hatte der Ertrag von verkauften Blumen und Ranken 367 Mark erreicht. Da eine besondere Veranstaltung von Vereinen nicht getroffen und somit keine Unkosten entstanden waren, konnte der volle Betrag der Bundeskasse eingeleitet werden.

**Berlin.** Wie die „Tägliche Rundschau“ von unterrichteter Seite erzählt, darf die Frage, ob Deutschland sich amlich an der Weltausstellung in San Francisco beteiligen soll, noch nicht als endgültig entschieden angesehen werden. Die Angelegenheit ist durch das Eintreffen des Botenpostens Grafen Bernsdorff und durch die gleichzeitige Anwesenheit des San Franciscoer Ausstellungsvorstandes Dr. Schiff in einem neuen Abschnitt eingetreten. Danach dürfte es durchaus noch nicht für ausgeschlossen zu wachen sein, daß nach erneuter Prüfung mit den Interessen der Reichsregierung den zuerst von ihr vertretenen ablehnenden Standpunkt nachträglich noch ausbildet. Die endgültige Entscheidung der Regierung in allen schwedischen Fragen dürfte aber wohl erst in den letzten Monaten dieses Jahres, und zwar dann zu erwarten sein, wenn die Vereinigten Staaten ihr neues Zolltarifgesetz herausgegeben haben.

**Berlin.** Bei dem Festmahle, das gestern abend den deutschen Bergmannstag in Breslau beschloß, hielt Handelsminister Dr. Sydow dem „Deut. Vorklanger“ zufolge eine Rede, in der er sagte, die periodische Hochkonjunktur geht jetzt zu Ende. Das ist ein natürlicher Vorgang, und es besteht die begründete Hoffnung, daß der Niedergang ohne Erschwerung des Wirtschaftslebens durch eine Aufwärtsbewegung wieder ausgeglichen wird. Unser Wirtschaftsleben ist durch und durch gesund. Die Kaufkraft des Inlandes ist im Wachsen. Der Wohlstand steigt. Leitende und Angestellte haben daran Anteil, indem sie für das Wohl der wirtschaftlichen Unternehmen ihre ganzen

Kräfte eingesetzt haben. Aber alle Mühe wäre vergebens, wenn nicht dem Deutschen Reiche der Frieden beschert wäre. Das verdanken wir dem Kaiser, der die Politik in ruhiger Bahnen gelenkt und noch in neuester Zeit darauf hingewirkt hat, daß der Südosten Europas wieder zum Frieden gekommen und unser Land vor Schädigung bewahrt worden ist.

**Berlin.** Der Schneider Max Kirstein, der Sonntag im Tegeler Forst die Näherin Emma Schäfer ermordete, wurde gestern kurz vor Mitternacht in der Wollmerstraße erkannt und von Kriminalbeamten verfolgt. Er gab auf die Beamten mehrere Schüsse ab, die jedoch fehl gingen. Als er keinen Ausweg sah, gab er einen Schuß auf sich selbst ab. Auf der Polizeiwache gab Kirstein an, daß er der gesuchte Frauenmörder sei. Kirstein ist heute früh in der Charité seinen Verletzungen erlegen.

**Berlin.** Auf dem Richter Güterbahnhof wurden gestern große Diebstahle entdeckt, an denen mehrere Eisenbahnbeamte beteiligt gewesen sind. Der Hauptdiebstahlsführer, ein auf dem Richter Güterbahnhof angestellter Beamte ist bereits verhaftet worden. Es sind Wagenladungen, die für ein Berliner Warenhaus bestimmt waren, besonders große Porzellanladungen in letzter Zeit von der Diebstahlsbande systematisch gestohlen worden.

**Resana.** Bei einer unvermutet vorgenommenen Revision der städtischen Salinenverwaltung wurden die Bücher nicht in Ordnung gefunden. Der schuldige Beamte Fritz Grube erschoss sich.

**Rom.** Aus Mogadiscio in Italienisch Somaliland werden mehrere tödlich verlaufene Pestfälle gemeldet. Es scheint an Argsten und selbst an Medikamenten zu mangeln, so daß die Seuche bisher nicht erfolgreich bekämpft werden konnte.

**Paris.** In der letzten Nacht drangen Einbrecher in die Wohnung der Herzogin von Tréville in Paris, erbrachen die Schränke und stahlen zahlreiche Kostbarkeiten. Die Herzogin, die augenblicklich von Paris abwesend ist, wurde telegraphisch benachrichtigt. Welchen Wert die gestohlenen Gegenstände haben, steht noch nicht fest.

**Paris.** Die resolutionäre Bewegung der Winger im Departement Aube gegen das Gesetz, welches ihre Weine von der Champagnerbereitung ausschließt, hat in den letzten Tagen sehr an Ausdehnung gewonnen. In sechs Ortschaften wurden förmlich bewegte Versammlungen abgehalten, welche damit endeten, daß die Gemeinderäte sich bereit erklärten, ihre Ämter niederzulegen. Die durch die Amtsniederlegung hervorgerufene Unordnung in der Verwaltung soll die Regierung veranlassen, die den Wingern verhängte Gesetzmaßregel außer Kraft zu setzen.

**Paris.** Um den deutschen Schiffsahrtlinien den ihnen aus dem Auswanderergeschäft erwachsenden Nutzen zu schmälern, schlägt der Abgeordnete Charles Leboucq im „Journal“ ein Abkommen der französischen Schiffsahrtlinien mit der russischen Regierung vor, wie es ähnlich zwischen der ungarischen Regierung und der Cunard-Linie besteht. Danach garantiert der ungarische Staat der Cunard-Linie ein jährliches Mindestkontingent von 30000 Auswanderern und zahlt für jeden Auswanderer, der an dieser Zahl fehlt, eine Entschädigung von 100 Kronen, während andererseits die Schiffsahrtlinie für die Ueberfahrt jedes ungarischen Auswanderers nur 100 Kronen verlangt. Die deutschen Schiffsahrtlinien verlangen 165 und 198 Kronen. Oesterreich-Ungarn hat jährlich 150000 Auswanderer, Rußland 160000. Nach dem geplanten französisch-russischen Abkommen müßten die französischen Auswandererschiffe von Altona oder Rostock abfahren und in Christiansund und Kopenhagen anlegen, um dort die skandinavischen Auswanderer, deren Zahl alljährlich 40000 erreicht, aufzunehmen.

**London.** Die Beisehung des bei den Dubliner Krawallen erschossenen Arbeiters James Nolan gestaltete sich zu einer gewaltigen Volkskundgebung. Gegen 20000 Mann folgten dem Sarge, während zu beiden Seiten des mehrere Kilometer langen Weges eine dichtgedrängte Menschenmenge stand. Als unweit der O'Connell Straße, um die sich etwa 10000 Mann drängten, ein Pferd scheute und ein Ruf nach der Polizei laut wurde, brach eine Panik aus. Frauen und Kinder flüchteten in Erinnerung des rücksichtslosen Vorgehens der Polizei vor wenigen Tagen in die benachbarten Hotels und Säle. Auch die Teilnehmer des Leichenzuges flohen, so daß eine Minute lang der Sarg mit dem Sarge vollkommen isoliert in der Straße stand. Erst als man sich beruhigt hatte, konnte der Zug sich wieder fortsetzen. Auf dem Friedhofe drängte sich eine Menschenmenge von etwa 50000 Mann. Die wenigen Polizeikräfte, die anwesend waren, mußten sich hinter den Grabsteinen verstecken.

**London.** Wie die „Times“ aus Schanghai meldet, durchziehen die chinesischen Regierungstruppen nach der Einnahme von Nanking plündernd die Straßen der Stadt und zwingen die Bewohner, ihnen ihre Kostbarkeiten auszuliefern. Da die Revolutionstruppen vor ihrem Abzug gleichfalls geplündert haben, ist die Beute der Regierungstruppen nur gering. Diese sind darüber erbittert und lassen sich zu allerhand Grausamkeiten hinreißen. General Tschang Sun hat mehrere Regimenter ausgeschiedet, die die Straßen durchstreifen und auf plündernde Soldaten schießen. An einzelnen Stellen ist es dabei zu Straßenkämpfen zwischen Regierungstruppen gekommen.

**Petersburg.** Nach einem Telegramm des Reichs aus Mukden hat Juanschiat angekündigt, daß er die Präsidentschaft der Republik China niederlegen will, sobald wieder Frieden in China herrscht.

**Peking.** In der Demobilisierungproklamation spricht der König seiner tapferen Armee für ihre heldenmütige Haltung in den zwei innerhalb eines Jahres geführten Kriegen seine tiefe Dankbarkeit aus und sagt mit Bezug auf Sturati: Als das irreguläre Europa verlangte, daß unsere Fahne vom Maste heruntergeholt werde, haben wir trotzdem nicht darauf verzichtet, noch aus unsere historischen Rechte. Der König ermahnt die Soldaten, sich jetzt der friedlichen Kulturarbeit zu widmen, aber die Waffen stets bereit zu halten.

**X Konstantinopel.** Die bulgarischen Delegierten General Samow und Tschew sind mit ihren militärischen Bedienten Oberst Sapadapow und Major Nikolan, sowie dem Finanzisten Berat Koschew gestern hier eingetroffen.

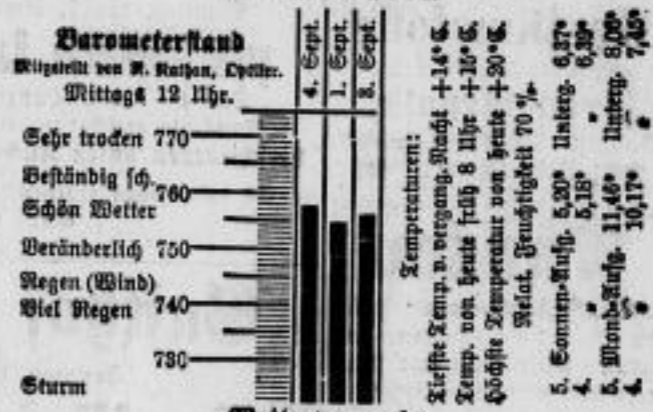
**X New York.** Während eines Orkans sind drei Unteroffiziere und fünf Mann des Schiffs „Nedras“ durch Kentern einer Dampfer „Mojant“ mit Mannschaft und einigen Passagieren gesunken.

**New York.** Der Wunsch der Frauen von Wisconsin, im Arbeiterschiedsgericht Sitz und Stimme zu erhalten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Darauf drohen sie mit einem Haushaltungsstreik. Sie wollen nicht mehr waschen, kochen, Geschirre aufwaschen, kurz keinerlei häusliche Arbeiten verrichten. Wie die „New York Times“ berichtet, scheint es in Amerika doch noch Frauen zu geben, die sich mit häuslichen Arbeiten beschäftigen.

**X Johannesburg.** Drei hervorragende Mitglieder der Arbeiterpartei sind verhaftet worden im Zusammenhang mit einer Versammlung am Sonnabend, bei der heftige Reden gehalten worden waren. Die Arbeiterpartei erließ ein Manifest, in dem sie zum Kampfe für Rede- und Pressefreiheit auffordert.

**New York.** Die bereits gemeldete Eisenbahnkatastrophe bei New Haven in Connecticut, wo zwei mit Ferienreisenden angefüllte Schnellzüge zusammenstießen, hat, wie jetzt feststeht, bisher 25 Todesopfer gefordert. 82 Personen sind schwer verletzt worden, und auch von ihnen dürfte die Mehrzahl kaum mit dem Leben davonkommen. Die öffentliche Meinung ist über die zahlreichen Eisenbahnkatastrophen der letzten Jahre sehr aufgebracht, und die Presse nimmt scharf gegen die Bahngesellschaften Stellung. Sie behauptet, die nachlässige Verwaltung, die Nichtbeachtung der vorgeschriebenen Geschwindigkeiten und der mangelhafte Signaldienst auf den Strecken seien Schuld daran, daß es täglich zu Unglücksfällen käme; es sei ein Wunder, daß sich nicht noch häufiger Katastrophen ereigneten. Man fordert neue scharfe Gesetze und ständige Beaufsichtigung der Bahnen.

### Wetterkarte.



Wetterprognose für den 5. September. Nordostwind, heiter, tagsüber wärmer, trocken.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4%, Deutsche Reichsbank	97,80	Chemischer Werkzeug	
3 1/2%, dergl.	93,80	Zimmermann	
4%, Deutsch.-Konj. Anst.	97,60	Dtsch.-Lugenburg Bergw.	147,40
3 1/2%, dergl.	83,80	Beisenkirch Bergw.	188,-
Canada Pacific Sh.	222,-	Glauziger Zucker	160,75
Baltimore u. Ohio Sh.	98,-	Hamburger Paktfabr.	143,25
Berliner Handelsgef.	160,75	Harpener Bergbau	190,-
Darmstädter Bank	115,40	Hartmann Maschinen	140,40
Deutsche Bank Akt.	248,-	Vaurahütte	171,-
Diskontoanteile	184,75	Korbb. Klapp	128,25
Dresdner Bank	149,80	Thyris Bergbau	159,90
Leipziger Kredit	151,-	Schneider Electric.	150,10
Nationalbank	115,90	Siemens & Halske	214,75
Reichsbank Akt.	183,90	Rutz London	20,39
Sächsische Bank	148,80	Vista Paris	80,92
Allg. Elektricitätsgef.	240,80	Cesterr. Noten	84,70
Böhmener Wülfstahl	221,50	Russ. Noten	215,80

Privat-Diskont 5 1/4-5 1/2% — Lombard: ruhig.

### Wasserstände.

Wasserstand	Werra	Saale	Elbe
Werra	22	24	14
Saale	18	11	10
Elbe	52	17	4
Dresden	138	72	
Riesa	138	75	

### Marktpreise der Stadt Chemnitz am 8. September 1913.

Ware	Preis	Wt. pro 50 Kilo
Belgen, fremde Sorten	11,15 bis 11,75	Wt. pro 50 Kilo
schaffischer, 70-73 kg	9,15	9,05
73-78 kg	9,65	10,20
Woggen, schaffischer	8,90	8,85
preussischer	8,25	8,85
Wiedrigwoggen, schaff.	6,50	7,80
Woggen, fremde		
Weisse, Braun-, fremde		
Futter	7,35	7,70
Halter, schaffischer	8,-	8,90
neuer	8,50	8,90
berechnet	6,50	7,25
preussischer	9,15	9,35
ausländischer	8,65	8,90
Erbsen, Hoch-	10,60	11,-
Nacht u. Futter	9,15	9,05
Hen	3,20	2,50
gebündelt	4,-	4,30
neues		
Eis, Fliegelbruch	2,20	2,40
Kalksteinbruch		
Langstroß	1,50	1,80
Krummstroß	1,10	1,40
Kartoffeln, inländische	2,60	3,25
ausländische		
Butter	2,60	2,80

# Rieser Bank.

Wir nehmen Einlagen mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung. Ueber diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen. — Wir bewirken den An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigen Bedingungen. Von mündelsicheren und anderen guten Anlagpapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

**Wegen Geschäftsaufgabe**  
**Ausverkauf** sämtl. noch vorhandenen  
**Beder- und Polsterwaren.**  
 bis Sonntag, den 7. September.  
**E. Hammitzsch, Hauptstr. 63.**

## Letterwagen

in allen Größen, große Auswahl, billige Preise, empfiehlt  
**Joh. Rudolph,**  
 Schulstr. 4.

## Rohseiden,

Kollenen, Seil, Batist, Keinen zu Blusen und Knabenanzügen;

## Kostüme Stoffe

empfehlen äußerst billig  
**Frau Arnold,**  
 Goethestr. 87, Ecke R. W. Pl.  
**Kein Laden!**

Ein solch gutes Mittel gegen

## Wunden

me „Saluderna“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark verettert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluderna“ befestigte die Entzündung u. Eiterung. Helene Stöhr. Dose 50 Pf. u. 1 M. (Rätkre Form) d. A. B. Hennide, Hauptstr. 26.

## Herren-Anzüge

sind billig zu verkaufen  
**Hotel Kaiserhof.**

## Garten-Pflanzen,

von heute ab Meße 25 Pf., zum Sieden Scheffel 5 M., sowie schöne Äpfel und Birnen verkauft  
**Moritz Ziege,**  
 Obstgarten Forberge.

## Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altweinstöcker'schen Starquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Salzen werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet u. die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. bei **A. B. Hennide, D. Förster u. Dr. Wittner,** Drogerien, und in der **Stadtapotheke.**

## Flechten-Tee

„Velo“ (Herb. spec. comp.) à 1.50 bei Ausschlag, Hautunreinigkeiten.

## Flechten-Salbe

„Velo“ bei off. Wunden à 1.00.  
**Kaiser-Apotheke Gröba.**

## Malzkaffee

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvol. Bon gratis.  
**H. Selbmann,**  
 Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Wir nehmen Einlagen mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung. Ueber diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen. — Wir bewirken den An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigen Bedingungen. Von mündelsicheren und anderen guten Anlagpapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

## Gasthof „Admiral“, Bobersien.

Sonntag, den 7. September  
**feine Militär-Ballmusik,**  
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,  
 wozu freundlichst einladet **Rudolf Hübnlein.**

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 7. September  
**große öffentliche Ballmusik,**  
 von 4—7 Uhr Tanzverein.  
 Empfehle gleichzeitig ff. Kaffee u. verschiedenen guten Kuchen.  
 Es ladet dazu ergebenst ein **Paul Große.**



## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 7. September  
**öffentliche Ballmusik**  
 — von 4 bis 7 Uhr Tanzverein —  
 wozu ergebenst einladet **M. Bahrman.**

## Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 7. September, halte ich meinen  
**Ernteschmaus mit Ball**  
 wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarte.  
 Hochachtungsvoll **Kob. Neustadt.**



Dem Beamtenverein der R. S. St.-E.-B., Ortsgruppe Riesa, und dem Gesangsverein „Oyra“, Röderau, sage ich für das schöne Geschenk und die Gratulation anlässlich meines 25-jährigen Beamtenjubiläums den  
**herzlichsten Dank.**  
**Röderau, 1. September 1913.**  
**Gustav Gärtner, Weichenwäcker 1. Nr.**

## Dank.

Allen denjenigen Bewohnern von Münchritz, die Sonntag, den 31. August, durch Schmücken der Häuser, Aufrichten von Ehrenspalten und Abbrennen von Feuerwerk am Abend zur Verschönerung der festlichen Veranstaltungen beigetragen haben, sage ich die unterzeichneten Vereine hierdurch ihren herzlichsten Dank.  
**Militärverein für Münchritz u. H. Gesangsverein „Concordia“ für Münchritz u. H.**

## Vereinsnachrichten

**Kabf.-B. „Bamberger“.** Sonntag alle zu Höpfners zum Stiftungsfest des Maschinen- und Heizer-Vereins. **Niege „Sport“ i. S. A. T. S.** Freitag abend 7/9 Uhr Versammlung, Verbandsfeier betr. **Deutsche Jugend.** Sonntag, 7. September, 8 Uhr beim: **Röderer.**  
**Musikverein Gröba.** Heute abend Hansa-Hotel, Vereinsg.

## Kielreiters Spezialitäten-Arena

trifft in Riesa ein und gibt Freitag, den 5. Septbr., abends 8 1/2 Uhr auf dem **Schützenplatz** die erste **große Gala-Eröffnungsvorstellung.** Auftreten nur wirklich erstklass. Kunsttrüfte, Damen u. Herren. Sitzplätze für circa 1000 Personen. Eigene Lichtanlage. **Sachsen größte, bestrenommierte Reitharena.** — In jeder Vorstellung Auftreten der 2 Herren **Marino** am schwanenenden hohen Mast, genannt **„Die Verächter des Todes“.** Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Stehplatz außerhalb der Arena 10 Pf. Kinder zahlen 1. Platz 15 Pf., 2. Platz und Stehplatz 10 Pf. Um glatte Unterhaltung seines Unternehmens durch zahlreiche Besuch bietet **G. Kielreiter, Direktor.** Bei günstiger Witterung täglich abends 8 1/2 Uhr Vorstellung.

## Röderau

hält am Sonntag, den 7. September, seine **Jahrhundertfeier** und seinen **Kornblumentag** nach folgender Ordnung ab:

1. Früh 6 Uhr Bedruf. 2. Mittags 1 Uhr Festzug mit großen historischen Gruppen und Blumenwagen vom Waldschlößchen aus durch sämtliche Straßen nach der Wiese an der Brauerei. 3. Festaktus auf der Festwiese mit Ansprachen, Festrede, nägem. Gesängen und Gesängen der Gesangsvereine. 4. Turnvorführungen und Gesänge der oberen Knaben- und Mädchenklassen. 5. Freiübungen, Gedichtturnen u. Spiele des Turnvereins. 6. Abends 7 Uhr Einzug mit bunten Papierlaternen. Zwischen den Vorführungen Konzert u. allg. Belustigungen. Von 5 Uhr an **großer Fußball** im Waldschlößchen. Die **Marisch, Platz- und Ballmusik** wird gespielt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 179, Würzen. Zu recht regem Besuch dieser Veranstaltung ladet die geehrten Bewohner Röderaus und der Nachbarorte ganz ergebenst ein **der Festausschuß.**

## Theater im Gasthof Gröba

Sonnabend, den 6. September  
 Gastspiel des **Operetten-Ensembles, Dir. Fritz Richard.**  
 Alleiniges Ausführungsrecht für hier!

## Puppchen.

Operettenposse in 3 Akten von Carl Kraus u. Jean Ren. Gesangstegle von Alfred Schönfeldt. Musik von Jean Gilbert.  
**Hauptplager der Operettenposse:**  
 „Puppchen, du bist mein Augenspieler.“ „Heut' gehn wir gar nicht erst ins Bett.“ „Jeh' mir doch, mein liebes Vorchen, wo dein Öhrchen steckt!“ „Geh'n wir mal zu Hagenbeck“ (Tanz der Teddybären). „Drum lache und mach dir nichts draus.“ „Flieg, du kleine Kumpflertaube.“ „Liebes Kind im Dollarland“ usw. usw.  
 Tadellose Ausstattung, Kostüme und Toiletten.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Preise der Plätze.** Im Vorverkauf im Theaterlokal: Sprechst. (num.) 1.25 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Abendkasse: Sprechst. (num.) 1.50 M., 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 60 Pf., Stehpl. 40 Pf.

## Bilder und Karten

vom Turner-Festzug, Schaus u. Wettturnen, sowie vom **Festzug der Jahrhundertfeier** und **Gruppen-Aufnahmen** vom Festplatz, nach eigenen Aufnahmen, bitte ich wegen zu großer Nachfrage rechtzeitig zu bestellen. Probestunden und Karten liegen in meinem Geschäft zur gefl. Ansicht aus.  
**Robert Blume, Buch- und Papierhandlung,**  
**Wettinerstraße 28.**

## Jahrhundertfeier Riesa.

Alle Rechnungen sind möglichst umgehend, spätestens aber bis **Mittwoch, den 10. Sept. d. J.,** einzureichen bei **Schuldirektor Dankwarth.**

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen sagen allen **verbindlichsten Dank.** Insbesondere danken wir den lieben Arbeitskollegen der Firma **L. H. Schäfer, Riesa,** am 3. September 1913.  
**Heinrich Weichert**  
 und die übrigen Hinterbliebenen.

## Reform-

**Saxonia-Bäder u. -Bäder** empfiehlt billigst  
**H. W. Hofmann,**  
 Ecke Bauhzer u. Wettinerstr.

## Tomaten,

Pfund 13 Pf., **Holunderbeeren,** Liter 10 Pf., empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Heute abend frische **Bücklinge und Schellfisch** bei **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

## Achtung.

Morgen Freitag früh treffen frisch aus der See in selbster heller Nordsee-Ware ein:

## Schellfisch,

Cablian, Seelachs, alles à Pfd. 15 Pf., Schellfisch, kopflos, Goldbarsch, kopflos, Pfd. 18 Pf.

**Clemens Bürger,** Fisch- und Fleischhandlung.

## Junge fette Enten

sind zu verkaufen  
**Wittergut Merzdorf.**

## Sammel-

küdenzeuge verkauft heute und morgen  
**Bruno Schneider,**  
 Bismarckstr. 59.

## Birnen,

Meße 40 Pf., verkauft  
**Branant Röderau.**

## Gasthof Adritz.

Freitag, den 5. d. M., ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Nick. Jähnelien.**

## Bahnhof Frankfurt.

Sonnabend, d. 6. Septbr., und Sonntag, d. 7. Septbr.

## Guter Montag.

Werden mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten. Es laden hierzu freundlichst ein **Os. Förster u. Frau.**

## Gasthof Bauzig.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** nachmittags Bierbraten.

## Gasthof Stadt Riesa.

— **Poppitz.** —  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**

## Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen Freitag früh **Schlachtfest.** **M. Hennig.**

## „Weiterer Blick“.

Freitag **Schlachtfest.** **Hekt. Bartischlücken.** Freitag **Schlachtfest.** Ergebenst **O. Vogel.**

## Restauration Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** Ergebenst **Otto Nische.**

## Morgen Freitag Schlachtfest.

ff. Pöbelfleisch, Kalbfleisch, **O. Näger, Wilhelmstraße 2.**

Mittwoch vormittag verschied saust nach schweren, kurzen Weiden unser lieber **Erich.**

Dies zeigt tiefbeträbt an **Familie Dürner.** Riesa, d. 3. Septbr. 1913. Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Arbeiterfürsorge in Kamerun.

DD. Wer auch nur oberflächlich in der Kolonialgeschichte der europäischen Völker Bescheid weiß, der kennt die großen Schwierigkeiten, die sich von jeher aus der Beschaffung eines ausreichenden Arbeitermaterials für die von den europäischen Herren angelegten Kulturen ergaben. Entweder wurden die Eingeborenen in der rücksichtslosesten Weise ausgebeutet und körperlich und sittlich durch die Arbeit zu Grunde gerichtet oder man half sich mit der Einführung von Sklaven und Nulis. Erst in der neuesten Zeit fing man an, auch die Eingeborenen wenigstens gegen ein Übermaß der Ausbeutung zu schützen. Moderne Humanitätsanschauungen waren in erster Linie für diesen Umschwung maßgebend; und zwar nach zwei Richtungen hin. Man fing an, auch den farbigen Menschen Rechte zuzuerkennen, und das kam nicht nur den Eingeborenen in den Kolonien selbst zu gute, es erschwerte auch die Anwerbung fremder Sklaven und Nulis. Unterstützt wurden diese sittlichen Erwägungen durch die wachsende Einsicht der Völker, die eine Ausnutzung der Eingeborenen mit sich brachte. Wie mancher Kolonialkrieg wurde nicht durch die Mißhandlung eingeborener Arbeiter verschuldet; schwerer noch aber mochte die teilweise grausame sittliche und körperliche Verfehlung der Arbeiter auf den Pflanzungen der Europäer, die schließlich zu dem Untergang der eingeborenen Bevölkerung führen mußten und tatsächlich auch geführt hat.

Wenn daher jetzt Dr. Solf auf seiner Reise in Kamerun mit den Pflanzern über eine Regelung der Arbeiterfrage verhandelt hat, so wird man das nur mit Freuden begrüßen können. In den deutschen Kolonien, die ja erst verhältnismäßig jung sind, wurde nie der wilde Raubbau mit der Kraft der Eingeborenen getrieben, wie sie in den Anfängen der Kolonialpolitik unter den alten Kolonialmächten gang und gebe waren. Ja in Pflanzerteilen wurden häufig Klagen laut, daß die deutschen Beamten an Humanität gegen die ja meist recht arbeitsscheuen Neger zu viel täten. Allmählich hat sich jedoch auch in Pflanzerteilen ein Umschwung in der Behandlung der Arbeiterfrage vollzogen. Sie haben eingesehen, daß eine gesunde, lebenskräftige Eingeborenenbevölkerung auch für sie selber unentbehrlich ist. Und darnach ist auch die Verknüpfung zu beurteilen, die jetzt zwischen dem Kolonialstaatssekretär und den Kameruner Pflanzern getroffen wurde. In Kamerun blühte bisher die „wilde“ Anwerbung von Arbeitskräften besonders üppig, die Agenten, die aus dieser Anwerbung ein Geschäft machten, fragten meist wenig darnach, ob sie gesunde und kräftige Arbeiter lieferten und wie diese Arbeiter den oft recht beschwerlichen Marsch von ihrer Heimstätte zu der Pflanzung überstanden. Es ist daher begreiflich, daß die Pflanzern auch allmählich ein Haar in diesen „wildem“ Anwerbungen finden und diese Anwerbung jetzt dem Gouvernament überlassen wollen. Sie sind auch damit einverstanden, daß gewisse Schutzbestimmungen für die Arbeiter erlassen werden. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß es der Regierung sehr

viel Mühe kosten wird, die nötigen Arbeitskräfte zu beschaffen. Schon heute ist ja die Regierung berechtigt, Eingeborene, die ihrer Steuerpflicht nicht nachkommen, auch bei Privatunternehmern, ihre Steuerschuld abverdienen zu lassen. Aber die Zahl dieser Zwangsarbeiter ist naturgemäß nicht allzu groß, zumal da die Steuerfiskus der Eingeborenen im Abnehmen ist. Will aber die Regierung nun jetzt auch die Anwerbung vollkommen freier Arbeiter in die Hand nehmen, so kann sie natürlich nicht, wie die Privatagenten, ohne Rücksicht auf Leben und Gesundheit die Arbeiter anwerben und kann auch nicht mit all den Mitteln und dem — Schnaps arbeiten, die jetzt gewissenlose Agenten mit so viel Erfolg anwenden. Deshalb konnte auch Dr. Solf den Pflanzern nicht die Versicherung geben, daß das Gouvernament auch wirklich im Stande sein werde, die erforderlichen Arbeitskräfte zu liefern. Es wird also vermutlich noch mancherlei Schwierigkeiten geben, bis die „wilde“ Anwerbung entgültig verschwindet. Immerhin geht das Verhalten der Pflanzern, daß sie Willens sind, das Menschenkapital der Kolonie zu schonen, und das läßt die Hoffnung zu, daß sich ein Weg findet, um alle Schwierigkeiten in der Beschaffung von Arbeitern zu beheben.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Anteil der Privatarchitekten an den neuen Militärbauten. Der Bund Deutscher Architekten hat eine Eingabe an den preussischen Kriegsminister gerichtet, worin er bittet, bei der Planung der zahlreichen Militärbauten auch die Privatarchitekten heranzuziehen zu lassen. Der Schriftfah des Architektenbundes weist darauf hin, daß sich die Entwurfs- und Bauleitungstätigkeit eines Bauamtes teurer stellt als die entsprechenden Honorare an die privaten Architekten, besonders, wenn man neben den Gehältern der Beamten und angestellten Techniker noch die latenten Aufwendungen für Pensionsberechtigungen, Dienstgebäude usw. berücksichtigt. Außerdem würde die Erweiterung der Bauämter die Kosten sehr erheblich vermehren. Viel wichtiger ist aber die Begründung, daß die private Bauartigkeit zur Zeit stark darniederliegt und daß die Finanzspruchnahme des Kapitals durch die Vermögensabgabe die jegliche — zum Teil trostlose — Baugehänge auf Jahre hinaus verschlimmern wird. In den Fachblättern werden unausgesetzt Regierungsbauämter und Regierungsbaumeister von Militärbauämtern gesucht, um den Bedarf an Arbeitskräften für die neuen Militäranlagen zu decken. Wenn gereifte und tüchtige Privatarchitekten demgegenüber undbeschäftigt bleiben, muß das eine begriffliche Mißstimmung in ihren Kreisen erwecken und in ihnen das Verlangen hervorrufen, an den Bauten, zu denen sie auch ihr Teil an Steuern beitragen, arbeiten zu dürfen.

Deutscher Bergarbeitertag. In Breslau ist der 12. Allgemeine Bergarbeitertag zusammengetreten. In dem auf Kosten des Kaisers kürzlich großzügig renovierten Prunkaal der Aula Leopoldina der königlichen Friedrich-

Wilhelm-Universität fand im Beisein des preussischen Handelsministers Sydow, des Oberberghauptmanns von Belsen und den Spitzen der Provinzialverwaltung eine Festkündigung statt, in der Berghauptmann Schmeißer einen Rückblick auf die früheren Bergmannstage und den Bergbau in Schlesien gab. Auch der Handelsminister ergriff das Wort und sprach von den Grübeln des großen Interesses, das die Regierung an den Fragen des Bergarbeitertages nehme. Einmal, weil in dem Kongreß große wirtschaftliche Betriebe vertreten seien und zum anderen, weil der Staat selber Bergwerksherr und als solcher auf einen guten Bergmannsnachwuchs sehr angewiesen sei. Er bezeichnete die ober-schlesischen Fische als das größte Kohlenreservoir Europas und sprach die Hoffnung aus, daß die aus den anderen Kohlenrevieren Deutschlands herbeigekommen Bergleute reiche Belehrung aus dem Studium der ober-schlesischen Hüttenwerke ziehen werden.

Die bevorstehende Ueberführung des Kronprinzen nach Breslau bedeutet für eingeweihte Kreise keine Ueberraschung. Es steht schon seit geraumer Zeit fest, daß der Kronprinz als Oberst ein Infanterieregiment führen soll. Die Wahl, die zwischen Königsberg und Breslau schwankte, war schon vor Monaten zugunsten Breslaus entschieden worden. Die Ueberführung von Langfuhr nach Breslau dürfte erst zu Beginn des neuen Jahres erfolgen. Wie lange der Kronprinz in Breslau verbleiben wird, steht noch nicht fest, voraussichtlich nicht länger als 2 Jahre. Später siedelt der Kronprinz nach Potsdam über und wird im Gardecorps die Führung einer Brigade übernehmen.

Der Personaladel in Württemberg aufgehoben. Durch eine Verordnung des Königs von Württemberg ist der Personaladel in Württemberg für die Zukunft aufgehoben worden. Diejenigen Personen, die auf Grund der bisher bestehenden Bestimmungen zur Führung des Personaladels berechtigt sind, behalten dieses Recht auch fernerhin bei.

Der Ausnahmetarif für irisches Fleisch, dessen Geltungsdauer ursprünglich mit dem Ende dieses Jahres ablaufen sollte, wurde bis Ende 1914 verlängert. Derselbe Verlängerung der Gültigkeitsdauer trifft auch bei dem Ausnahmetarif für die zur Schlachtung im Inland befindlichen Tiere ein.

Stimmung der Berliner Börse vom 3. September. Die Börse erfährt keine besondere Veränderung. Sie war nach leichten Schwankungen steigend, wozu die Schiffahrtskartien den Hauptanlaß gaben. Die Haltung auf dem Montanmarkt war nicht einheitlich. Preisabschlüsse von 1/2 bis 3/4 % spätere Befestigung, besonders für Hütten-Aktien. Bankaktien ruhig. Deutsche Bank und Diskontostelle 1/2 % abgeschwächt. Eisenbahnwerte fest. Schiffahrtskartien lebhaft und günstig. Paketfahrt 3/4 %, Lloyd 3 % steigend. Elektrizitätswerte ruhig. Deutsche Anleihen schwach. 3 1/2 % ige Reichsanleihe, 4 % und 3 % ige Konjols 0,10 % niedriger. Kassamarkt höher. Tägliche Geld 4 %, Privatdiskont steigend.

Deutsche Parlamentarier gegen die Fremdenlegion. Die R.-Z. veröffentlicht die Ant-



Appetit  
anregend



Stoffwechsel  
fördernd



Harnsäure  
lösend.



## Britta.

Roman von E. von Winterfeld.

Das Interesse für den kranken Förster hatte die Bekanntschaft hervorgezogen, und dann hatte es Dorn getrieben, den Mann näher kennenzulernen, der Brittas Herz besaß, ohne daß er selbst sich dessen bewußt schien.

Dorn wußte geschickt das Gespräch auf Steinbergs bisheriges Leben zu bringen. Er fragte ihn nach den verschiedenen Orten, die er früher bewohnt, und als der Arzt Ebenhausen nannte, da fragte Dorn wie belläufig, ob er dort vielleicht die Familie von Kröben kenne.

Es dunkelte früh, und Dorn bemerkte nicht, wie sein Begleiter bei dieser Frage die Farbe wechselte. Er hörte nur die läche, gemessene Antwort nach einer Pause. Und diese Antwort klang: „Ja, ich kenne die Familie von Kröben. Es sind liebenswürdige Herrschaften!“

„Ich war im letzten Sommer in Sahnitz ziemlich häufig mit Fräulein von Kröben zusammen,“ begann Dorn wieder. Und abwärts verbar die frühe Herbstdämmerung mitteilig Steinbergs Erblaffen dem Blick des anderen, als dieser fortfuhr:

„Ich sah bisher noch kein Mädchen, das mir so wie Fräulein von Kröben als die verkörperte Weiblichkeit, als unbewußte Selbstlosigkeit erschien. In unserer Zeit, wo fast jeder, Männer wie Frauen, nur die Deuse des Egoismus zu kennen scheinen, da mutet solche seltene Ausnahme besonders wohlthuend an!“

Auf diese Auslassungen Dorns erwiderte Steinberg nichts. Fast schien es, als habe er kaum zugehört. Er blickte nach seiner Uhr und erklärte, er habe noch dringende Krankensuche und müsse sich daher empfehlen. Dorn reichte ihm die Hand.

„Morgen reise ich nach Hause. Soll ich Kröbens von Ihnen grüßen, falls ich sie einmal sehen sollte?“

„Wenn ich bitten darf, den Herrschaften meine Empfehlungen zu übermitteln?“

Kühl und höflich verabschiedete er sich, und Dorn war sich völlig klar: „Dieser Mann liebt Britta nicht, der war ja kühl bis an's Herz hinan und hatte für nichts anderes Sinn, als für seine Patienten.“

In seine Seele zog eine große Freude. Er beschloß,

nach vor Weihnachten nach Ebenhausen zu fahren. Er würde Geschäfte vorziehen und die Gelegenheit benutzen, Brittas Eltern aufzusuchen, Britta wiederzusehen auf Grund ihrer Bekanntschaft in Sahnitz.

Steinberg war indessen noch nicht gleich zu seinen Kranken gegangen. Allein irrte er im Herbstdämmern am Maximilianum vorbei, an der schäumenden Jara entlang. Des Donnern und Tosen des wilden Wassers tat seiner unruhigen Seele wohl. Oh, er hatte es deutlich genug aus Dorns Worten herausgehört und gefühlt, daß Britta ihm nicht gleichgültig war. Und Dorn war reich, angesehen, vornehm. Was hatte er, Steinberg, Britta dagegen zu bieten? Wie hatte doch der Medizinrat neulich gesagt?

Ach ja, er hatte Bedenken gehabt, daß Steinberg seine Liebe, die große, tiefe, alle die langen Jahre so still in sich verschlossen habe, daß das Mädchen ja gar nicht darum wissen könne. Und sie war jung und schön, und andere würden sie begehren.

Aber der Vater hatte ihn doch so dringend gemahnt. Nur darum hatte er solange geschwiegen mit wundem Herzen.

Er stöhnte laut auf. Niemand hörte es, denn der Novemberwind fuhr laut heulend durch die Straßen. Steinbergs Gestalt straffte sich. Und mit der ihm seit Jahren eigen gewordenen Selbstbeherrschung und Energie drängte er alles Eigene zurück, und bei seinem abendlichen Rundgang durch alle Krankenzimmer der Klinik schlen er nichts anderes zu denken und zu empfinden, als das Ergehen der Leidenden, denen Hilfe und Linderung zu bringen seine Lebensaufgabe war. Der diensttuenden Krankenschwester nur fiel es auf, daß der Herr Doktor so besonders blaß und abgepannt ausah. Er war jedenfalls überarbeitet.

Auch um das Haus, das Kröbens bewohnten, fuhr der Novembersturm heulend und schlug die einst so grün und grazios niedrigen Weinranken, jetzt braun und dürr, gegen die Fensterscheiben.

„Sindst du nicht, daß Mütterchen recht blaß und dünn ausieht?“ fragte die immer mehr zum Backfisch heranwachsende Traute die ältere Schwester.

Ach ja, Britta hatte es längst gefunden und in ihrem bekümmerten Herzen tausend Pläne eronnen, um ihrem geliebten Mütterchen des Lebens Sorgen und Lieberarbeitungen fortzuberuhern zu können, wodurch sie frühzeitig so alt und hilflos geworden. Mütterchen hatte eine schöne Kindheit gehabt. Auf einem großen Gut als einzige Tochter wohlhabender Eltern stellte man ziemlich hohe Erwartungen an ihre Zukunft und war etwas enttäuscht, als der junge, vermögenslose Infanterieoffizier der bevorzugte von verschiedenen besser situierten Bewerbern war. Mütterchen blieb und war damals noch so jung gewesen und so ideal denkend, daß sie in jedem Menschen nur das gute und beste sah. Kröben hatte ein hübsches Keuhere, war schneidig und männlich, und damals auch wohl sehr verliebt in seine Luise. Sie glaubte, ein Paradies läte sich vor ihr auf, als sie am Arm des Erwählten nach der Trauung die kleine Dorfkirche verließ und, von zahllosen frohen Gästen gefolgt, durch den schattigen Park dem vornehmen Herrenhaus zuschritt. Und der junge, vermögenslose Offizier pries sich glücklich, dies junge, reizende Wesen, das noch dazu vermögend und vornehm war, sein zu nennen.

Diese im Sonnenschein begonnene Ehe erfuhr aber bald schwere Stürme, und Wolken verdunkelten ihren Himmel mehr und mehr. Luises Vater starb früher, als man geglaubt, und da zeigte es sich, daß er gar nicht so wohlhabend war, als man gemeint. Das schöne Gut mußte verkauft werden, die Witwe vermochte sich nicht in die plötzlich veränderten Verhältnisse zu finden und starb ihrem Gatten bald nach. Nun begann für Luise ein ungewohntes, hartes Leben der Einschränkung. Sie kämpfte tapfer und unermüdet, sich und die Ihren ohne Schulden und doch einigermaßen standesgemäß durchzubringen.

Kröben litt unter der herben Enttäuschung, die ihm des Schwiegervaters Vermögensverhältnisse gebracht, täglich und stündlich. Obwohl er selbst von klein auf sich hatte einschränken müssen, machte er doch viele Ansprüche, und seine mürrische und gereizte Stimmung ließ er an seiner Umgebung aus, am meisten und ungehinderter an seiner Frau, deren zarte Gesundheit unter allem Schweren litt. Er schien es gar nicht zu merken, wie schmal, blaß und abgehört das einst so reizende Gesicht wurde. Und wenn sie sich mühte, auf jede Weise sein Leben anaenehm zu

wortet einer Anzahl Parlamentarier, die bei ihr auf eine Rundfrage über die Frage der Fremdenlegion eingegangen sind. Daffermann bezeichnet es als nicht zweifelhaft, daß der Reichstag sich in der kommenden Tagung „mit dem Skandal der französischen Fremdenlegion“ beschäftigen wird, und fordert einen besseren Schutz der deutschen Staatsangehörigen gegen die Werber und ihre Helfershelfer. Mit dieser Frage soll sich eine Kommission befassen. Der Abgeordnete Gotthein weist auf die internationalen Vereinbarungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der Sklaverei hin, und hält es für dringend notwendig, „für diese Verhältnisse“ die bestehende Hilfe auszukümmern. Der Abgeordnete Ledebur bezeichnet sie als schmachvoll und unsittlich. Neulich äußert sich Dr. Rugdan. Dr. Müller (Weinigen) empfiehlt die Gründung einer deutschen freiwilligen Fremdenlegion, um dem Abenteuerdrang der deutschen Jugend Rechnung zu tragen; v. Liebert empfiehlt diplomatisches Vorgehen und sucht die Friedensfreunde im Laag dafür zu interessieren. Der Abgeordnete Deime macht den deutschen Militarismus für das Zustromen zur Fremdenlegion verantwortlich.

Das englisch sprechende deutsche Konsulat. Eine deutsche Firma in der deutschen Stadt Kufstein hat auf eine Anfrage, die sie an das Deutsche Konsulat in Port Said auf der Insel Mauritius richtete, eine englische Antwort erhalten. Die Firma befragte Rationalbewußtsein, daß sie über das englisch sprechende Deutsche Konsulat mit Recht erstaunt war und sich um Auskunft und Aufklärung des verwunderlichen Falles an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt hat. Dieses hat nun geantwortet, was es aber zu seiner Rechtfertigung zu sagen weiß, ist ziemlich dürftig und klingt wenig überzeugend. Der deutschen Regierung ist nämlich, so hebt ihre Entschuldigung an, nicht gelungen, in Port Said einen deutschen Staatsangehörigen als konsularischen Vertreter zu gewinnen. Sie mußte, wenn sie überhaupt den Posten besetzen wollte, wohl oder übel einen britischen Staatsangehörigen dazu erwählen. Dies sei aber, fügt das Auswärtige Amt hinzu, nur ein Ausnahmefall. In der Regel würden zu Wahlkonsuln deutsche Reichsangehörige oder wenigstens Personen ausersehen, die der deutschen Sprache mächtig sind. Wenn sich die Durchführung dieser Regel auch als unmöglich erweist, werde „versucht“, den nicht deutsch sprechenden Konsuln einen deutsch sprechenden Angestellten oder zum mindesten einen Dolmetscher zur Seite zu geben, der die einlaufenden deutschen Briefschaften den Konsuln übersetzt. In Port Said scheint der theoretische Versuch in prägi einmal gründlich mißlungen zu sein. Versuch ist überhaupt ein sehr behnbarer Begriff, und es fragt sich, ob das Auswärtige Amt auch genügend nach einem deutschen Konsul gesucht hat. Wir möchten glauben, daß es in Deutschland nicht nur Hunderte, sondern Tausende von Personen gibt, die sich zur Ausfüllung der drei Ämter vorzüglich geeignet haben würden. Die Kosten dürften hierbei nicht allein abschlaggebend sein. Denn vollkommen undenkbar ist es, daß die Engländer oder Franzosen auch an den kleinsten und entlegensten Ort der Welt zur Vertretung ihres Landes einen Mann hinsetzen, der französischen oder englischen Firmen auf Anfragen eine deutsche Antwort gibt! Wenn wir auch zur Ehre des Auswärtigen Amtes annehmen wollen, daß sich ein Zug akzeptueller Spar-samkeit unter dem englisch sprechenden Deutschen Konsulat verbirgt, so vertritt sich dieser doch nicht mehr mit der Weltstellung, die Deutschland heutzutage einnimmt, und dem geschärften deutschen Rationalbewußtsein.

gestanden, das Kopfen der eigenen Dampfmotoren und der eigenen Kräfte, so schien er das nur selbstverständlich zu finden.

Sein unfreundliches, selbststüchsiges Wesen machte ihm wenig Freunde, und als Bataillonskommandeur wurde ihm bedeutet, daß er keine Aussichten auf weiteres Avancement habe.

Das war für Mütterchen wieder ein neuer, harter Schlag, aber sie hatte es gelernt, still schwere Lasten zu tragen. Nur das Gesichtchen wurde immer schmaler und die Gestalt immer dünner. Die Kinder blieben ihre Freude und ihr Glück, und Britta stand ihrem Herzen, seit sie erwachsen war, wie eine Freundin nahe.

Was gab Mütterchen dafür, könnte sie ihres Britto einst einer glücklichen Ehe, einer sorgenfreien Zukunft entgegengehen leben!

Die Freundschaft des jungen Arztes machte ihr anfangs Sorge, aber je mehr sie ihn kennen und seine vertrauenswürdigkeit wachsen sah, um so ruhiger wurde sie.

Nun waren Jahre hingegangen; sie fühlte, wie ihr Kind an dieser Jugendliebe hing, obwohl sie noch niemals ausgesprochen war. Und dies vergebliche Warten von Jahr zu Jahr auf eine Erklärung des jungen Arztes zehrte ebenfals an ihr, wie an ihrer Tochter.

Und jetzt begann sie irre an ihm zu werden, und sie litt darunter. Daher kam es, daß sie in diesem Spätherbst hinfälliger wurde, als sie es gewesen. Denn bei uns armen Menschen wirkt ja stets das seelische Tragen und Leiden auf den Körper zurück.

Als Britta im Sommer so froh aus Sachsen geschrieben und häufig Dorns Erwähnung getan, da begannen sich zaghaft andere Hoffnungen in Frau von Kröbels Seele zu regen. Aber als dann Britta wieder zu Hause war und allmählich die Farbenfrische der Seelst der früheren Blässe wich, auch die Winterzeit der ersten Zeit bald nachließ, da überkam das Mutterherz doch mehr als früher die ganze Traurigkeit um ihr Kind.

Wenn wir Mütterchen doch mal zu ihrer Erholung an irgendeinen schönen, gesunden Ort schicken könnten! begann Britta eines Abends, als sie mit dem Vater allein bei der Lampe saß.

Sie sieht so schlecht aus und schläft auch jetzt so wenig. Sie hält gar nichts mehr aus!

Mütterchen sah der Major von seiner Zeitung auf.

Ich wüßte nicht, wie wir dazu die Kosten erschwinnen sollten!

Britta seufzte. Sie selbst wüßte das ja freilich auch

**Spanien.**

Trotz des Wetums des Justizbüchens hat sich König Alfonso dazu entschlossen, den Zimmermann Sanchez Negre zu begnadigen, der seinerzeit ein Mittertal auf ihn verurteilt hat. Der König unterzeichnete ein Begnadigungsdekret, das außer Negre noch mehrere sechs zum Tode Verurteilte umfaßt.

**Rußland.**

Dr. Ueber den Gesundheitszustand des Zarensohnes weiß ein Korrespondent der Daily Mail aus Odesa Neues zu berichten. Der 33jährige Knabe, dessen Krankheit im vergangenen Herbst so viel Aufsehen erregte und so geheimnisvolle Erzählungen hervorrief, wird jetzt nach den Äußerungen des Galt-Salzes in der Nähe von Eupatoria gebracht werden, um hier einer besonderen Behandlung unterworfen zu werden. Ein Offizier, dessen Dienst ihn während des kurzen Aufenthaltes des Hofes in Odesa in nahe Berührung mit dem kleinen Zarowitsch brachte, erzählt, daß er gut und sogar kräftig aussieht, ein lebendiges Interesse für alle Marine- und Militärangelegenheiten an den Tag legt und überhaupt in seinem ganzen Benehmen den Einbruch eines feischen Jungen macht; nur ist seine körperliche Beweglichkeit außerordentlich beschränkt. Er wird stets von einem riesenhaften, aber freundlich und gutmütig blickenden Rosolen begleitet, der ihn überall hinträgt, in und aus dem kollektiven Wagen hebt und in jeder Weise für seine Bequemlichkeit sorgt. Der Knabe hängt mit einer rührenden Liebe an dieser seiner „Amberfrau“. Die Gründe über die körperlichen Schwächen, die dem russischen Thronerben jede feische Leibesübung versagen, sind in Dunkel gehüllt; doch hofft man, daß die neue Badetur zu einer vollständigen Heilung viel beitragen wird.

**Vom Balkan.**

Die „Rätsliche Zeitung“ meldet aus Sofia: Die türkischen Truppen haben auf dem rechten Ufer der Maritza außer Kirishali, Malstana und Gümüşbüğina auch die Ortschaft Subli besetzt und in der Umgebung der Döbiser Messe und des Tepe über 12000 Mann zusammengezogen. Weiter stehen drei Kompanien auf den Höhen südlich von Otlakaria, die reguläre Infanterie und Kavallerie in der Umgebung von Doham Pinar und südlich vom Jashli. Kavalleriepatrouillen streifen die ganze alte Grenze entlang. Gümüşbüğina wurde von irregulären Truppen in Stärke von 2000 Mann eingenommen, die am 29. August in die Stadt eindrangen. Die Offiziere verboten ihnen, sofort jeden Verkehr mit der Außenwelt. In Topali, nordwestlich von Gümüşbüğina, hat sich eine Bande gebildet, die in den Dörfern der Umgebung Räubereien verübt. Am 31. August rückte türkische Infanterie und Kavallerie von Gümüşbüğina aus gegen Kanti vor und besetzte die Stadt. Das 9. bulgarische Kavallerie-Regiment, das hier in Garnison steht, hatte Befehl erhalten, jeden Kampf mit den Türken zu vermeiden. Trotzdem sah sich das Regiment genötigt, mit der türkischen Infanterie, die ihm dicht auf dem Fuße folgte, Schüsse zu wechseln. Irreguläre Banden marschieren in der Richtung auf das Dorf Sinkowo. Weiteres Auftreten von Banden wird aus der Gegend westlich von Kanti gemeldet.

**Aus der eisernen Zeit: Geschichten von Dennewitz.**

Zum 6. September.

Dr. Reh, der am 3. September in Bittenberg den Oberbefehl über die bis dahin von Dübnow kommandierte Armee übernommen hatte, führte seinem Auftrage gemäß seine Truppen „dem Kaiser entgegen“, ohne daß er durch ein unbegreifliches Versehen überhaupt davon benachrichtigt war, daß der Kaiser den

Zug gegen Berlin aufgegeben hatte und nach Dresden zurückgekehrt war. Nachdem er bei Jahna mit großer Uebermacht den General Tauentzien zurückgedrängt hatte, stieß am 6. September das Korps Bertram von neuem auf Tauenzien, und es entspann sich ein Kampf mit der wäzern Landwehr, die dem furchtbaren Ansturm der Franzosen wie eine eiserne Mauer standhielt. Endlich aber mußte sie doch, an dem glühend heißen Tag, in eine dicke Wolke von Sand, Staub und Pulverdampf gehüllt, zurückweichen, und nun brachte ein glänzender Weiterangriff die Schlacht wieder zum Stehen, bis im Augenblick der höchsten Not Bülow mit seinen feischen Truppen eintraf. Es war um 12 1/2 Uhr, als die Division Thämen in größter Eile heranzuckte. Hestig wehrte sich der Feind, und die Reihen der Preußen gerieten in Unordnung. In diesem gefährlichen Augenblick brachte Thämen durch sein entschlossenes Eingreifen die Seinigen zum neuen Vordringen. „Ein Hundstott“, rief er aus, voransprengend, „der mit nicht folgt und nur noch einen Schritt zurückweicht.“ Zwei Pferde wurden ihm unterm Leibe erschossen, aber es ging wieder vorwärts. Bülow selbst beteiligte sich nun am Angriff; er wäre beinahe von herumschwärmenden polnischen Ulanen gefangen genommen, wenn es nicht seinem Gefolge gelungen wäre, die Reiter zu zerstreuen.

Am härtesten wurde um das Dorf Gölzdorf gekämpft. Bei Gölzdorf aber weiter, das ging es schlimm und schwer, — da mannte und da schwankte der Sieg lang hin und her, — so singt das Volkslied, „bis unser tapfres Vorkämpf sie aus dem Dorfe trieb, — daß sie das Stehn vergaßen, und uns der Sieg verblieb.“ Durch den außerordentlichen Staub, der von den trockenen Stoppelfeldern aufstieg und vom heftigen Wind den Preußen ins Gesicht geweht wurde, war eine Orientierung außerordentlich erschwert, und so hätte beinahe der junge feurige Führer einer heraneilenden Batterie Wilhelm von Wühlensfels die Freunde in Grund und Boden geschossen. Nach dem fünften Schuß sprengte ein Adjutant, der später zum General befördert wurde, mit größter eigener Gefahr unter die vermeintlichen Feinde und klärte so den verderblichen Irrtum auf. Es war in dieser von einer unbarmherzigen Sonne beschienenen Schlacht überhaupt ein furchtbarer Gegner aufgetreten, der Freund und Feind in gleicher Weise qualte und zur Verzweiflung trieb: der Durst. So entstand ein merkwürdiges Ringen um den Brunnen von Gölzdorf. Eize, Staub und Anstrengung hatten die Eier nach einem Trunk Wasser aufs Äußerste gesteigert und ließen viele um der Befriedigung dieses Bedürfnisses willen dem Tode trogen. „Der Brunnen lag im wirksamsten Bereich der Kartätschenschüsse“, berichtet ein Wittkäm-



sch nicht immer so reizbar und abelsaunty, und Hans und Traute könnten die Sommerferien auf dem Lande sein! Mit einem Male stand ihr alles vor Augen, was hätte sein können, wenn sie damals im Sommer nicht nur an sich selbst und an Steinberg gedacht hätte, an Steinberg, der doch gar nicht an sie dachte! Aber wozu jetzt das alles durchdenken. Nun war es ja doch geschehen. Sie hatte Dorn damals abgewiesen, und es war doch selbstverständlich gewesen, denn ihr Herz glaubte sie, einem anderen geschenkt zu haben, obwohl der andere freilich nie darum gebeten. Mit einem anderen im Herzen hätte sie doch unmöglich Dorns Frau werden können!

Als sie dann bei Tisch Mütterchens blaßes, verjagtes Gesicht vor sich sah und ihren leisen Seufzer hörte, als die Geschwister von Weihnachten flüsteren, da kamen die zurückgedrängten Gedanken wieder auf sie zu und raunten: Du hast nur an dich selbst und dein eigenes Glück gedacht, damals im Sommer! Zum zweiten Male wird dir kaum wieder solche Gelegenheit geboten, für die deinen etwas tun zu können, für dein liebes, treues, abgearbeitetes Mütterchen.

„Kind, du ist ja heute gar nichts“, unterbrach Frau von Kröben die Gedanken ihrer Tochter, und Britta zwang sich rasch zu einigen Witten.

Sie ging den ganzen Tag und bei allen Verrichtungen wie unter einer schweren Bürde umher. Noch nie bisher hatte sie die Frage gepesigt wie heute: Ist ich damals recht daran, Dorn abzuweisen? In unseren Verhältnissen und um Mütterchens Willen hätte ich nicht gaudern dürfen, Dorns Antrag anzunehmen. Aber nun war es ja zu spät! Vorbei auch das!

„Vesorgst du zum Sonntag ein Adonitsbaumchen, Britta?“ fragten blinnd die Geschwister, und Britta mußte mit betrübtem Gesicht antworten, daß sie in diesem Winter jede kleinste Ausgabe überlegen müßten, denn die Stützmittel für Mütterchen seien jetzt notwendig, und die kosteten so viel.

Enttäuscht kehrten Hans und Traute zu ihren Schulaufgaben zurück.

Ran sah beim Nachmittage unter der Hängelampe. Der Kessel summt leise. Da erscholl die Kirchenglocke, und dann brachte das Mädchen ein Bistienkarte herein. Erstaunen malte sich auf allen Gesichtern, denn Besuch war etwas Seltenes.

„Der Herr sagt, er sei auf der Durchreise und habe gern die Herrschaften begrüßen wollen“, erklärte das Mädchen.

Fortsetzung folgt.

Es ist hier davon erinnert, daß die Kometen-Orbitale von Beobachtern, die beide den Planetenperioden nach, mit ganz normalen Licht-Doppelbreitungen (von 1910 den- zigen) ausgeführt haben. Auch sie zeigen die Maschinen sich in der Luft überlagern und machen die waghalsigsten Sturzflüge so lange bis...

Unterdessen war um 9 Uhr das französische Korps Regnier auf dem Schlachtfeld eingetroffen, und eroberte das bereits genommene Wilsdorf zurück. Der Kampf toogte unter der Führung Soyens wieder hin und her, und es schien fast, als sei für die Preußen alles verloren, wenn der mit frischen Kräften eingetroffene Dubinot ebenfalls hier zum entscheidenden Stoß ansetzte. Da entschied ein einziger Fehler Neys das Schicksal des Tages zu Gunsten der Preußen. Der französische Oberbefehlshaber, der sich beim Korps Bertram befand und nur dessen Abzug im Auge hatte, befahl seinem Vorgänger und nunmehrigen untergebenen Dubinot zur Unterstützung dieses Korps abzumarschieren. Der in seinem Stolz tief verlegte Dubinot führte den verhängnisvollen Befehl auch wirklich aus und ließ Regnier im Stich, dem nun nichts anderes übrig blieb als der Rückzug, während Dubinot viel zu spät kam, um noch die Niederlage Bertrams aufzuhalten. Das Eingreifen der schwedisch-russischen Armee vollendete dann den preussischen Sieg. Gewaltig war der moralische Eindruck dieses Tages, der prächtig in der Schlachtprobe des bekannten Volksliedes auf die Schlacht bei Dennewitz zum Ausdruck kommt: „Vorwärts! Wir woll'n nicht ruhen, bis wir sie alleamt! — erschlagen und verzaget aus unserm Preußenland. — Frisch auf und immer weiter, der Himmel hilft uns schon, — zum Teufel mit Franzosen und mit Napoleon!“ Während sich die preussischen Generale als überlegene Strategen erwiesen, hatte Ney durch seinen Leichtsinns und seine Unüberlegtheit die schwere Niederlage verschuldet. Uebertall erklang das Riederische Spottlied auf ihn: „Ey, ey! — Ney, Ney — Ey, Ney, was hast du verloren? — Die gute Schlacht bei Dennewitz — Durch unsern und Gottes Mith, — Der mit uns war verschworen, — Laßt du, hast du verloren!“

### Aus aller Welt.

**Wien:** Vorgestern abend zog ein schweres Gewitter über die Stadt. Auf dem Sebnitzplatz schlug der Blitz in mehrere Biergärten und verletzte fünf Personen mehr oder weniger schwer; auch die Schiffswerft der Stadt wurde von Blitzschlägen getroffen. Ein weiterer Blitzschlag traf den Rühmer Turm und warf die Glocke auf die Straße. — **Zarentin (Westfalen):** Im benachbarten Groß-Decher wurden vier Mann des Trainbataillons Nr. 9 in Händeln bei einem Straßenrand schwer verletzt und in das Kaiserburger Garnisonlazarett gebracht. 7 Pferde sind erstickt. — **Wien:** In Straß bei Birmbaum haben drei Kinder nach dem Genuss von Fingerringen. — **München:** In Hofenlammer in Oberbayern fanden auf einem Waldspaziergange, den vier Schwestern mit den Kindern der von ihnen geleiteten Kleinkinderschule unternahmen, sechs Pfeiflinge Taktischen und oben davon. Ein Kind ist bereits gestorben, die anderen sind lebensgefährlich erkrankt. — **Köln:** Im neuen Kanal bei Weibich spielten mehrere Schulkinde auf einem Floß. Ein 9-jähriger Junge verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Ein 11-jähriger Knabe sprang ihm nach, und beide ertranken. Die übrigen Kinder ergriffen die Flucht. — **Regensburg:** Nach zweitägiger Verhandlung wurde gestern der Hofener Mörder wegen Verdrögen unter Verurteilung in Höhe von 200000 Mark, die er beim Darlehenskassenverein seiner Gemeinde und an Kirchengeldern veruntreut hatte, zu vier Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrenverlust verurteilt. Mörderer erfreute sich der größten Hochachtung und genoss unbeschränktes Vertrauen. Nach Verurteilung der Unterschlagungen hatte er zwei Jahre lang ein abenteuerliches Wanderleben geführt, war in Amerika, in Spanien und in Frankreich, wo er schließlich bei Marseille ausgegriffen wurde, als er nach milden Baden frag. — **Paris:** Der Arbeiter gerieten in einem heftigen Wirrepaß in Streit; bald griffen sie zum Messer, der Bergarbeiter Prospekt wurde erstickt und ein anderer schwer verletzt. Schließlich mischt sich Gendarmen in den Kampf. Dabei schlug der Bergmann Mayer einem Gendarmen mit einem Bierglas auf die Hand, so daß die Pulsader geschnitten wurde. Darauf ließ der Gendarm seinem Gegner das Bajonet durch die Brust. — **Paris:** Fünf Telefonistinnen des Pariser Amtes Gutenberg sollen wegen schwerer Unvorsorge bei telephonischer Befragung und Entlassen werden. Seit mehreren Jahren schon fanden sie in Diensten eines Getreidemaklers. Seine Leitungen wurden von ihnen stets als bringende behandelt, während die von ihm angegebenen Konturrenten in der kritischen Vorzeit niemals telephonische Verbindungen bekommen konnten. Endlich belauschten sie auf einen Anruf des Maklers hin gewisse von der Getreidebörse ausgehende Gespräche seiner Konturrenten, so daß er über deren Pläne und Beschlässe stets auf dem Laufenden war. Sie erzielten dafür allmonatlich eine größere Summe, außerdem für besondere Leistungen namhafte Geschenke. Der Betrug konnte jahrelang stattfinden, ehe es der Behörde auf zahlreich Beschwerden hin durch eine Untersuchung gelang, die Verschlechten festzustellen. — **Petersburg:** Ein unglücklicher Vorfall, der fast an die alten Zustände, die vor Jahrzehnten im Oden Russlands herrschten, erinnert, wird hierber gemeldet: Der Umabspitzer vom Kaukasus, Fürst Welooani, erhielt aus Astuta ein dringendes Telegramm mit der Meldung, daß seit acht Tagen 2000 Männer des Astrichischen Distrikts auf Befehl des Distriktschefs gefangen gehalten würden, um auf diese Weise die Auslieferung des Mörder eines Polikisten zu erzwingen. Dies sei aber unmöglich, weil der Mörder gestrichelt sei. Die Verhafteten bitten den Deputierten, sofort Schritte zu ihrer Befreiung zu tun, da sie entsetzliche Qualen ausstehen, seit acht Tagen dursten, hungern und geprügelt werden. Welooani wandte sich sofort an den Minister des Innern, der telegraphisch dem Gouverneur von Astuta die Unterfertigung dieser unerhörten, allgemeinen Empörung hervorrufenden Vorgänge beschloß. — **Sonbon:** Die Verhaftung der vier Verdächtige erfolgte auf die Angaben einer in den Anzeigen der Jewelendändler bekannten Frau. Die englische Polizei war von vornherein davon überzeugt, daß die Verdächtige nur Spezialisten für betrieblie Diebstähle sein konnten und mit dem Gewohnheitsdieb des Londoner Jewelere- und Goldwarendiebstahls Guttongarten vertraut waren. Nachdem gewisse Personen als die mutmaßlichen Diebe festgelegt worden waren, gaben sich mehrere Geheimpolitisten als reiche Amerikaner aus, die bereit zu laufen wünschten. Die Täter waren lange miträulich und gingen erst nach mehreren Wochen in die Falle. Vorgelesen sollte vor der Station Britisch Museum der Untergrundbahn eine Zusammenkunft stattfinden, bei der die Diebe eine große Anzahl Verleihen vorlegen wollten. Dabei wurden sie verhaftet. Die Polizei erklärt, in den Taschen der Verhafteten die schönsten Verleihen des Kolliers beschlagnahmt zu haben. Ob es jemals gelingen wird, alle Verleihen wieder zu erhalten, ist nicht ungewis, da einzelne von ihnen schon verkauft sind oder von Dritten versteckt gehalten werden. Von den vier Verhafteten sind Sokett und Orisard Engländer, während Silbermann und Gortz die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen. — **Reu- Gortz:** Während eines Orkanes sind im Hafen von Newport-Rhos vom Schiffschiff „Redoubt“ drei Deckarbeiter und fünf Mann

eines Autors, der leidiere ertrunken. Ferner wird gemeldet, daß der Dampfer „Rehat“ mit den Passagieren und Besatzung an der Küste von Westafrika gesunken ist. — Die letzte Verlustliste der Rheinwälder Kassenkassen weist 21 Tote und 30 Verletzte auf. Der Rangier soll eine Untersuchung anordnen und eine Bill annehmen, daß die Personenwagen aus Stahl sein müssen.

### Sport.

**Luftschiffahrt.**  
„3.4“ bei den Kaisermanövern. Wie verläutet, wird der in Königsberg stationierte „3.4“ noch in dieser Woche nach Polen fliegen, um an den Kaisermanövern teilzunehmen.  
**Begouds Sturzflüge.** In der Geschichte der Katalik flachten die Versuche, die der Flieger Begoud dieser Tage ausgeführt hat, von epochenmachender Bedeutung sein. Die Versuche beweisen, daß ein Flugzeug, das umkippte, sein Gleichgewicht wieder erlangen kann, wenn es sich in genügender Höhe befindet. Es hat sich ferner ergeben, daß man auch mit dem nach unten gerichteten Tragflächen fliegen kann. Die bis jetzt von Begoud gemachten Versuche bilden den Teil eines Programmes, an dessen Verwirklichung Verletot seit langem arbeitet und das folgende Punkte umfaßt: 1. Umkippen eines Apparates nach vorn und Wiederaufrichten. 2. Umkippen eines Apparates nach der Seite und Wiederaufrichten. 3. Weitsprung auf dem Rücken der Flügel. 4. Auszufliegen auf dem Flügel und Wiederaufrichten. 5. Auszufliegen auf dem Schwanz und Wiederaufrichten. 6. Ausfliegen der Steuer während einer bestimmten Zeit. 7. Fallschirmversuche mit Tieren. 8. Fallschirmversuche mit Menschen. Vorgestern gegen 10 Uhr flog Begoud mit dem Apparat auf und erreichte in etwa zehn Minuten tausend Meter. Begoud beschied mehrere große Kreise und flogte dann an einer vorher von ihm bezeichneten Stelle sein Wagnis aus. Man sah den Apparat etwa 200 Meter fallen. Darauf ließ Begoud den Eindecker sich überlagern, so daß der Apparat mit den Rädern nach oben wogerecht schwebte. In diesem Augenblicke sah der Pilot auf dem Rücken der Flügel einen Weitsprung mit abgestelltem Motor aus. Dieser dauerte etwa 25 Sekunden; währenddem durchflog die Maschine 500 Meter. Plötzlich neigte sich das Vorderteil des Apparates wieder gegen die Erde und der Eindecker fiel senkrecht wie ein Stein in rasender Geschwindigkeit nieder. Mit überraschender Leichtigkeit drehte dann der Apparat und ging in die normale Position zurück. In diesem Augenblicke befand er sich nur noch 200 Meter über der Erde. Begoud ist ein 24-jähriger Mann von unterseher Statur und einfachen Wesen. Er hat in Afrika dient und den Feldzug in Marokko mitgemacht. Am 8. Februar dieses Jahres hat er sein Fliegerdiplom erworben, wurde dann aber gleich wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten von Verletot engagiert, der in ihm den richtigen Mann für seine schon lange geplanten Versuche gefunden hat. Der zu den Versuchen benutzte Apparat ist eine einfache Verletotmaschine mit 50 PS Gnomomotor. Die Verpannungen der Flügel sind oben und unten verflocht, außerdem ist das Höhensteuer vergrößert, um ihm eine größere Wirksam-

keit zu geben. Es sei hier daran erinnert, daß die Kometen-Orbitale von Beobachtern, die beide den Planetenperioden nach, mit ganz normalen Licht-Doppelbreitungen (von 1910 den- zigen) ausgeführt haben. Auch sie zeigen die Maschinen sich in der Luft überlagern und machen die waghalsigsten Sturzflüge so lange bis...

### Kirchenschriften für Gröda

vom 16. bis 31. August 1913.  
Schaufte. Aus Gröda: Erila Gertha Räfte, L. des Händlers Bränslein, Herbert Paul Hans, S. des Kantontorwärters Rosmann, Walter Hans, S. des Monteurs Hofsch. Außerdem von umseitigen Ränder.  
Schaufte. Emil Bruno Schmitt, Buchhalter mit Martha Gertrud Gartenfeldger, beide hier. Ewald Hartl, Dekorationsmaler in Poppitz mit Anna Maria Hartl in Gröda. Alfred Müller, Holzarbeiter mit Martha Wilha Wiedering, beide in Werdorf.  
Verdiente. Hilda Frieda, L. des Hilfskassamärsers Eiserst in Gröda, 2 M. 23 T. Hans Leherstedt, Neug. von Kammerstraße, Pol. Sch. Rittmeister a. D. u. fürstl. Neug. Kammerherr aus Eisenach, 57 J. 1 M. 18 T. Eding Otto, S. des Rauters Vogel- gelsang in Werdorf, 8 M. 7 T. Anna Elisabeth von. Meyer geb. Kleist, Bahnarbeiterswitwe aus Berlin, dorthin zur Über- erhebung überführt, 30 J. 3 M. 29 T. Gustav Adolph Barth, Holzarbeiter in Gröda, 54 J. 1 M. 20 T. Außerdem ein umsei- liches Kind.

### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:  
Fibello. Das neueste Heft der populären Musik-Zeitschrift „Fibello“ bringt das einzige Bühnenwerk, das uns West- hoven hinterlassen hat, den „Fibello“. Kein anderer konnte den Stoff, der dieser Oper zu Grunde liegt, leichter und reiner er- lassen, als Westhoven, der deutsche aller Tonbildner. Er hat uns in diesem Werke das Höchste der Götterliebe geschaffen. Wie alle seine „Fibello“ ist das „Fibello“-Heft zum Preise von 50 Pfennig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Ullstein u. Co., Berlin W, Kochstraße 23-26, erhältlich.

**Die nichtfettende Hautcreme**  
**Kombella**  
Auf dem Wege v. Brauerer  
Abberanbis Gahhof Betsheim  
eine filb. Damenuhr  
verloren. Abzugeben  
Niese, Technikum 2.  
Weib. Kinderschuhe  
verloren. Cegen Belohnung  
abzugeben Werdorf. 1. 1. 1.

### 4. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 3000 Mark gezogen werden. (Cetero quocumque die Nächste.) — Nachdruck verboten.  
Ziehung am 4. September 1913.  
50000 Nr. 5555. G. Louis Tommer, Leipzig.  
50000 Nr. 5555. G. G. Reichel & Sohn, Dresden.  
50000 Nr. 5555. F. W. Schöler, Leipzig.  
0022 550 92 832 640 722 329 120 351 562 648 1120 (500)  
636 320 947 193 834 726 48 254 971 (2000) 277 996 675 207  
760 428 781 615 298 813 688 613 890 2228 188 594 109 616  
285 199 687 167 123 (500) 450 241 180 708 986 394 468 761  
3978 677 426 4 119 214 988 975 898 8 161 85 576 4917 122  
987 441 739 661 518 532 (500) 411 280 485 20 273 331 5878  
946 463 527 540 813 711 (500) 880 187 48 4 660 (500) 215 429  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 155 923 552 790 326 92  
147 509 227 750 290 171 829 (1000) 191 12809 886 749 35  
394 707 868 901 903 699 297 (500) 202 13917 989 270 890  
19 (500) 315 467 732 800 663 381 456 134 873 742 798 851  
14223 430 739 611 97 885 693 280 899 102 341 864 408 377  
417 581 996 449 430 100 38 15706 833 (500) 410 711 428 3  
30 982 442 248 662 10728 89 515 263 122 725 (500) 484 (500)  
829 297 120 64 7180 372 (500) 426 339 907 118 617 875 773  
91 140 178 (500) 294. 6654 431 103 14 781 (500) 173 413 843  
964 66 328 292 291 451 665 51 420 791 7489 63 668 64 110 88  
368 548 476 210 278 722 868 827 182 270 26119 600 358 587  
778 2 725 667 624 224 670 643 981 0667 335 951 232 110 98  
115 871 680 308 833 212 704 140 459 91 327 899 180 123 (500)  
845 768 (500) 514 381  
108038 386 74 218 (500) 869 329 426 (3000) 446 65 660 717  
970 30 198 619 919 132 11832 373 15

**Ein möbl. Zimmer** frei  
Mittelstr. 1, 3. l.  
**Schlafstelle frei**  
Bismarckstr. 61, 6. 2.  
**Schlafstelle frei**  
Schulstr. 1, 2. r.

**Möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Pension per  
1. Oktober gesucht. Offerten  
unt. Sch H in die Exp. d. Bl.

**Für Bürozwecke**  
sucht Ver.-Ges. in guter Ge-  
schäftsgegend zum 15. Sept.  
oder 1. Okt. 1913 eine in der  
1. Etage oder im Hochparterre  
belegene **Wohnung** von  
2-3 Zimmern (ca. 60 qm  
groß). Gest. Offerten mit Preis  
und Grundrißplänen, sowie  
Angabe der Längen- u. Breiten-  
maße der Zimmer unter W  
Z 234 in die Exp. d. Bl.

**Wohnung,**  
best. aus Stube, 2 Kammern,  
Küche, ist in der Nähe Riesa  
an junge Leute verkehrungs-  
halber zu vermieten. Off.  
unt. F 10 in die Exp. d. Bl.

Schüler können  
**gute Pension**  
erhalten, auch Tagespension.  
Anfragen in der Exp. d. Bl.

**Schöner Laden**  
mit oder ohne Wohnung in  
bester Geschäftsgegend Riesa  
sogleich zu vermieten.  
Offerten unter M L in die  
Exp. d. Bl. erbeten.

**Größeres Schuhmädchen**  
zur Aufwartung gesucht.  
Goethestr. 81, 2. r.

**Malergehilfen**  
nimmt noch an  
D. Ernst, Hauptstr. 25.

Kelleres, besseres  
**Mädchen,**  
das selbständig kochen kann  
und Hausarbeit übernimmt,  
zum sofortigen Eintritt für  
hinderlosen Haushalt nach  
Chemnitz gesucht.  
An melden bei Frau  
Priem, Goethestr. 87.

**Malergehilfen**  
sucht **Otto Franz,**  
Bismarckstr. 44.

Kelleres, erfahrenes  
**Mädchen,**  
das Nähen und Kochen ver-  
steht, wird zum 1. Oktober  
in dauernde Stellung gesucht.  
Aufwartung wird gehalten.  
**Kaiser-Wilhelm-Platz 3a, 2.**

Auf ein mittleres Bandgut  
in der Nähe von Riesa wird  
zum 1./1. 14 ein verheirateter  
**1. Knecht**  
(Schirmmeister) gesucht. Solche  
nur mit guten Zeugnissen od.  
Gutsbesizersöhne wollen sich  
unter A B in der Exp. d. Bl.  
melden.

**Ein jüngerer Fleischergehilfe**  
wird gesucht von B. Jäger,  
Wilhelmstr. 2.

Wer erteilt jungem Herrn  
**Unterricht**  
in **Stenographie**  
„System Gabelberger“? Off.  
unter S L in die Exp. d. Bl.

**Landgasthof**  
mit Saal und Kolonialw.-  
Gesch., 12 Scheffel Feld ist  
wegen anderem Unternehm.  
sogleich zu verkaufen. Off. unt.  
A M 900 in die Exp. d. Bl.

Wer erteilt gründlichen  
**Unterricht in Schreib-  
maschine u. Stenographie?**  
Werde Off. m. Preisang. unt.  
B R 100 in die Exp. d. Bl. erh.



**Milchvieh-Berkauf.**  
Von Montag, den 8. Sep-  
tember an stelle ich einen  
großen Transport da. besser  
Wilke'scher Milchvieh  
billig zum Verkauf.  
**Georg Otto, Ostr. i. G.**  
Ferienwecker Nr. 173.

**Dobermann-Hunde,**  
7 Monate alt, Stammbaum,  
verkauft **Max,**  
Sebanstr. 29.

Ein schöner Oldenburger  
**Zuchtbulle,**  
1 1/2 Jahre alt, angeführt, zu  
verkaufen **Martfeldstr. Nr. 5.**



Einzig-jährige Oldenburger  
**Ruhfälsber**  
hat zu verkaufen  
**Herm. Kramer,**  
Riesa, Goethestr. 90, Tel. 296.

**Ein eleg. Parkwagen**  
preiswert zu verk. Näheres  
in der Exp. d. Bl.

**Gebr. Damenrad,**  
Marke „Original Rosa“, mit  
Torpedofreilauf billig zu verk.  
**Hauptstr. 48, 1., F.-Hdlg.**

**Die Rücksicht**

GUMMI-ABSATZE

**Continental**

Enorm haltbar

Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwellen L. W.

**Kavalier**

Das Beste aus Leder

Turmhoch über allen  
Anderen steht

**Kavalier**

bestes Lederputzmittel der Welt

**Herrenkleider**

aller Art  
erhalten durch  
**chemische**  
**Reinigung**  
das Aussehen der  
Neuheit wieder.  
Reparaturen  
werden gut  
und billig aus-  
geführt.

**W. Kolling.**

Hauptstr. 44.

**2 Pferdegeschirre**  
(mittelgroß), ein einfaches  
Rutschgeschirr, ein Radrillet-  
geschirr, 1 neuer eiserner Vater,  
2 neue eisernen Reilimmer,  
1 neue schwere schottische Egge  
sogleich zu verkaufen  
**Oskar Wesse, Riesa.**

**1 gebr. Einspänner-Wagen**  
zu kaufen gesucht. Adressen  
unter „Wagen“ in der Exp.  
d. Bl. niederzulegen.

Neue 3 teilige  
**Walze**  
zu kaufen gesucht. Adresse  
zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Entzückend**  
rosig hart und blendendweiß  
wird die Haut nach kurzem  
Gebrauch der allein echten  
Lilienmilch-Seife Südsterne  
von prächtoltem Wohlgeruch  
v. **Bergmann & Co., Berlin.**  
50 Pf. pr. Stk. N. Venus-  
dorf, Seifen-Fabrikation.

**Briketts**

Braunkohlen  
Steinkohlen  
Anthracit  
Kuppelsteine  
Brennholz

Jilse  
Bergbau  
Act. Ges.

Neuern billigst frei  
Haus

**A. G. Hering & Co.**  
Telef. 50. Riesa. Gölzstr. 7.

**Schweinefleisch Kalbfleisch.**  
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 85-95 Pfg.,  
Kalbfleisch Pfd. 90 Pfg., Speck u. Schmeer Pfd. 85 Pfg.,  
— bel 5 Pfd. 80 Pfg. —  
H. Hausschachtene Platz und Leberwurst Pfd. 90 Pfg.  
Telefon 130. **Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.**

**GUTHMANN'S ECHTE**  
**Cosmos-Seife**  
DRESDEN Stck. 25 Pfg.

**Braunkohlen**

prima Bräuer  
prima Mariascheiner  
prima Duxer

liefert billigst ab Schiff frei vor's Haus jedes Quantum,  
auch kleinere Posten, auf Wunsch frei Keller

Telephon Nr. 16. **G. F. Förster.**

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 4. September 1913.**

Bezeichnung	%	S.-Z.	Kurs	Bezeichnung	%	S.-Z.	Kurs
Deutsche Fonds.				Deutsche Gießerei	12	Jan.	180,50
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	versch.	74	Schlacht Schlachthaus	4	Jan.	173,75
do.	4	"	83,80	do. Wagn.-Akt.	9	"	"
Sächsische Rente gr. St.	3	"	75,45	Wanderei-Werte	27	"	"
do. H. St.	3	"	76,25	Bräuerei- und			
Sächsische Staatsanl. v. 1857	3	"	90,10	Malzfabrik-Aktien.			
do. v. 1862/68 gr. St.	3 1/2	"	95,50	Bergbauerei Riesa	8	Oct.	"
Preussische konf. Anleihe	3	versch.	74	Braunschwg. Nationalbrauerei	0	"	"
do.	3 1/2	"	83,80	(Jürgens)	0	"	"
do.	4	"	97,75	Gebr. Kulmbacher Export	18	Jan.	55
Stadt-Anleihen.				Kulmbacher Bergbau	4	Oct.	35
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	"	84,40	Deutsche Bierbrauerei	2	Sept.	35
do. v. 1908	4	"	98,70	Elzinger Brauereigesellschaft	3	Oct.	715
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 III	4	"	95,25	Veisenthaler-Brauerei	25	Oct.	"
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	97,25	do. Genussh.	50	"	"
do. v. 1908	4	"	"	Wambrius-Brauerei	6	"	"
Plawener Stadtanl. v. 1910	4	"	"	Süßbierbrauerei Schönhof	0	"	50
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	"	Kulmbacher Mälzerei	5	Aug.	93,75
do. v. 1901	4	"	"	do. v. A. B.	4 1/2	"	92,50
Pfand- u. Hypothekendarlehen.				do. v. C.	5	Sept.	"
Randwirtsch. Pfandbriefe	3	"	79	Weißener Pfelfenbierbrauerei	11	Oct.	196
do.	3 1/2	versch.	83	Wächter	6	Oct.	119,25
Randwirtsch. Kreditbriefe	3	"	79	Plawener Lagerkeller	11	Sept.	195,50
do.	3 1/2	"	87,60	Reichelbräu	11	Sept.	195,50
Leipziger Hyp.-St.-Pfr. X	3 1/2	"	87,60	Societätsbrauerei	4 1/2	Oct.	132
undb. v. 1913	3 1/2	"	85,25	Vorzellan-, Ton-, Gamasen-,			
do. XVI	4	"	95,50	Glasfabrik-Aktien.			
Mittelb. Bodenk.-Anst. Pfr. VII	4	versch.	94	Vorzellanfabrik Rühl	18	Jan.	"
do. Grundb.-Pfr. V	4	"	85,75	do. Rosenthal	18	"	"
Sächs. Bodenk.-Anst. Pfr. VI	3 1/2	"	90	do. v. v. v.	12	"	156,50
do.	3 1/2	"	95,50	Weißner Glasfabrik	15	"	185
Sächsische Erbbländische Pfbr.	3	"	87,70	Sächsische Glasfabrik	7	"	95
do.	4	"	"	deutsche Glasfabrik	16	"	190
do.	4	"	"	Schlingentischler	6 1/2	"	"
Transport-Aktien.				Diercke Aktien.			
Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt	0	Jan.	82	Chemische Fabrik Oeyden	14	Jan.	249
Speicher- u. Expeditions-Ges.	11	"	147,50	Frei Schulz jun.	23	"	273,25
Vereinigte Elbschiffahrts-Ges.	0	"	71	Behre & Co.	16	"	"
Papier-, Papierfabrik- und				Deutsche Spinnerei	20	"	"
Chelat. Artikel-Aktien.				Sächs. Kammerpinneret	7	"	90,60
Gebr. Ernemann Kamercal.	10	Jan.	243	Deutscher Aktienpinneret	0	April	30
Joan Akt.-Ges.	8	Oct.	119	Deutsche Kunstleder u. B. Akt.	9	Jan.	133
Kaffert-Papierfabrik	4	Jan.	98	Reberfabrik Zschke	12	"	183
Beniger Patent-Papierfabr.	12	Jan.	180,50	Europäischer Hof, Hotelgesellsh.	8	Sept.	231
Paul Söh. Akt.-Ges.	9	Jan.	35	Kartonnagenindustrie	15	Sept.	164
Grümlitzer Papierfabrik	0	Jan.	"	Dresdner Cordianen	10	Jan.	"
Vereinigte Baupfandbriefe	6	"	78	Reichsbankdiskont: 6%			
do. v. v. v.	4	"	80				
Bereinigter Strohh.-Fabr.	4	"	131,25				
Weißb. v. v. v.	10	"	"				
Leinwand-Fabrik	0	Jan.	"				
Banken.							
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	Jan.	150,25				
Chemnitzer Bankverein	5	"	104,25				
Dresdner Bank	8 1/2	"	149				
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	118,50				
Sächsische Bank	8	"	159,25				
do. v. v. v.	7	"	130				
Maschinenfabrik- und							
Metallindustrie-Aktien.							
Bierling & Co.	10	Jan.	135				
Chem. Werkzeug-Fabrik	0	Jan.	78,50				
Deutsche Werkzeug-Fabrik	11	Jan.	140				
Dresd. Wagn.- u. Werkzeug-Fabrik	0	"	67				
Germania (Schwalbe)	8	"	88				
Größenhainer Werkst. u.	8	April	88				
Carl Hamel	18	Jan.	229				
Rauchhammer	10	Juli	193				
Maschinenfabrik Kappel	28	Jan.	125				
Wagn.- u. Werkzeug-Fabrik	8	Jan.	180				
Mühlbauanstalt Sed	12	Jan.	"				
Mühlwerke-Werte u. v.	3 1/2	Jan.	"				
Radebuler Guß- u. Metall	13 1/2	Juli	304				
Sächs. Gußstahl-Fabrik	9	Oct.	141,75				
do. v. v. v.	5	"	231,50				
do. Maschinenbauanstalt	15	"	"				
Schimmel & Co.	7 1/2	Jan.	300				
Schubert & Salzer	20	April	145				
Gebr. Langer	10	Juli	"				
Vereinigte Glashütten- u.	10	Jan.	"				
Elektr. Unternehmungen,							
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Akt.							
Bergmann Elektr. Werte	5	Jan.	127,50				
Elektra Akt.-Ges.	6	April	114				
Elektr. Akt.-Ges. v. v. v.	7 1/2	Juli	123				
Elektr. Werte-Betr. u. v. v.	7 1/2	Jan.	162				
Sachsenwerkzeug-Fabrik	6	Jan.	183				
Reichl-Nähm.-Stahlapparate	10	"	131,50				
Seidel-Naumann	6	"	395				
do. Genussh.	30	"	"				

**Mitteldeutsche**  
**Privat-Bank**

— Aktiengesellschaft —

**Abteilung Riesa a/G.**

empfehlen sich

zur Vermittlung aller  
bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25.  
Telefon 65.